



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

238 (30.8.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-320327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-320327)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegramm-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserate:
Die Gelegenheits-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Chef-Redakteur Herrm. Meyer,
für den lokalen und prov. Theil
J. B. Herm. Meyer.
Für den literarischen Theil:
Karl Dyfel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 238. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitet in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 30. August 1893.

Vermächtnisse für das deutsche Volk

Könnte man die Reden nennen, die Fürst Bismarck seit seinem Ausscheiden aus dem Amte zum deutschen Volk gesprochen hat. Wie ein Vater seinen Kindern am Lebensabend aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen köstliche Lehren mit auf den Weg gibt, so haben wir hier das seltene Schauspiel, daß ein Mann, der seinem Volke schaffend und arbeitend mehr als Vater gewesen ist, den ein merkwürdiges und un dankbares Schicksal zum Privatmann gemacht hat, daß dieser Mann, umjubelt von tausendköpfigen Volksmassen, aus der reichen Fülle seiner politischen Erfahrungen, rückwärts schauend und vorwärts blickend, die Bahnen zeichnet, auf denen Deutschland groß geworden ist und in Zukunft seine Größe bewahren kann. Wir meinen, es sind dies Vorgänge ohne Beispiel, und die zukünftige Geschichtsschreibung wird, wenn sie von dem großen Bismarck im Amte erzählt hat, sich abzufinden haben mit dem alten Bismarck, wie er dem deutschen Volke seine Erfahrungen gewissermaßen als theure Vermächtnisse hinterläßt.

Wir haben bereits in aller Kürze auf die jüngste Rede, die Fürst Bismarck seinen Verehrern aus Frankfurt am Sonntag in Kissingen gehalten hat, hingewiesen. Da dieselbe mehrere sehr wichtige politische Momente in sich schließt, wollen wir sie unseren Lesern in ausführlicherer Weise mittheilen. Der Fürst sprach etwa Folgendes:

Ich danke Ihnen von Herzen, daß Sie gekommen sind, mich hier zu begrüßen, und bitte nur um Nachsicht, daß ich im Verkehr mit Ihnen etwas behindert bin. Ich erhielt nämlich diese Nacht den Besuch alter Gäste — ischiatischer Schmerzen. Ich wünsche Niemand, sie kennen zu lernen; ich kenne sie seit 34 Jahren und habe sie zum ersten Male in Petersburg infolge des Klimas und der dortigen Kräfte (Heiterkeit) bekommen. Ich habe in meinem Leben unter schwerer Arbeit harte Kämpfe damit gehabt und überstanden und hoffe auch mit diesem verspäteten Anfall fertig zu werden. Ich habe mich durch dieses Hinderniß doch nicht abhalten lassen wollen, gerade den Besuch aus Frankfurt entgegenzunehmen. Frankfurt ist die Stadt, in der ich nächst Berlin am längsten und liebsten gewohnt habe, ich war von 51—59 mit meiner Familie dort wohnhaft und hätte kaum geglaubt, daß ich noch wo anders wohnen würde. Ich hatte mir auf dem Friedhof schon die Stelle ausgesucht, wo ich einst liegen würde. Es kam aber anders, ich wurde nach dem Norden geschickt und habe dann Frankfurt nicht wieder politisch ins Auge zu fassen gehabt bis 1863 als der Fürstentumstag tagte. Es ist natürlich, daß die alte Regierungstadt etwas Ansehendes für die politische Entwicklung, die im Reiche stattfand und stattfindet, hat. Ich glaube, es war von Nutzen für unsere weitere Entwicklung, daß dieser damalige Versuch, den Bundestag in handlicher und schneidigerer Form zu erneuern, mißlang, denn ich glaube, daß meine früheren Kollegen die Ihnen verleihe größere Beweglichkeit kaum im Sinne des deutschen Volkes genützt hätten für die Thätigkeit des Bundestages. Ich bin dann mit Frankfurt wieder in Verbindung gekommen 1866, und zwar zu meiner Betrübnis als Gegner durch die Verschiebung der Situation, die sich im Lande gebildet hatte. Ich kann nicht leugnen, daß ich im Kriege 66 nie frei geworden bin von der Versuchung, daß Frankfurt mit dem preussischen Staat in ein näheres Verhältnis treten müsse, aber ich hatte nicht den Gedanken, daß dies widerwärtig geschehen sollte. Es hat mich damals in Brunn der Senator Fellner besucht, und ich habe ihm aufgetragen, zu Hause zu bestellen, daß, wie auch der Krieg verlaufen würde, Frankfurt unbedingt preussisch würde, daß uns aber viel mehr daran liege, daß dies auf freiwillige Anregung der Stadt selbst geschehe. Es gibt ja mediatisirte Fürsten, warum sollte es nicht auch mediatisirte Städte geben, die ohne ihre Selbstständigkeit zu verlieren, dem Reiche gewisse Rechte übertragen. Senator Fellner hat aber den Auftrag nicht befolgt, er erschien dadurch als abgelehnt, und es machte im Hauptquartiere den Eindruck, als ob Frankfurt auf eine andere Wendung des Krieges rechnete, als sie im Juli in Brunn vorlag. Das waren Mißverständnisse, die zwischen guten Freunden zu mancherlei Verdruß geführt haben. Ich bin dann wieder und zuletzt nach Frankfurt gekommen 1870/71, um dort den Frieden mit Frankreich abzuschließen, und da erlaubte ich mir dem regierenden Bürgermeister zu sagen, ich wünsche nicht nur den Frieden in Frankfurt, sondern auch mit Frankfurt mit nach Hause zu bringen. Wenn wir 1866 nach dem Verthe von Frankfurt strebten, so war das nicht nur ein preussisches Eroberungsgeheiß — etwa wie Friedrich der Große Schlefien nahm —, sondern Frankfurt war die Brücke über den Rhein, der Brückenkopf für die Einheit Deutschlands, nicht in militärischer, sondern in geistiger und handelspolitischer Beziehung. Es war eine Annäherung auf die Verbindung zwischen Nord- und Süddeutschland, auf die Verbindung von Main und Mittelrhein. Es hat sich dies ja auch bestätigt, und wenn Frankfurt nicht norddeutsch geworden wäre, weiß ich nicht, ob nicht die nächstliegenden Staaten nach Süden hin, ganz ebenso bereit gewesen wären, dem Beispiel dieses großen Handelsemporiums zu folgen. Das ist doch zu entschuldigen: Frankfurt war eine Anweisung auf die Herstellung der Verbindung zwischen Nord- und Süddeutschland. Als ich 71 nach Frankfurt kam, waren manche Bünden, die der Krieg geschlagen, noch unerwartet, seitdem habe ich stets gehört (ich habe ja lange nicht so viele Frankfurter auf einer Stelle versammelt gesehen, und Ihr Besuch ist mir ein Beugniß dafür),

daß Sie mit den Dingen wie sie geworden, zufrieden sind, und mir, der ich zur Herstellung und Herbeiführung derselben mitgewirkt, nicht böse sind. Ich bin sehr viel daran gewöhnt, schon als Minister, und heute noch mehr, daß meine Bestrebungen und Ueberzeugungen von jenem Theil der Presse, die bei der Herstellung des deutschen Reiches nicht mitgewirkt hat, wenigstens nicht aktiv und wahrnehmbar, angegriffen werden. Ich sehe mich täglich in Blättern, die mir zugesandt werden, ohne daß ich sie bestelle, als Partikularist verdächtigt; das ist für mich im Rückblick auf meine Lebensthätigkeit eine ziemlich komische Anklage. Man beschuldigt mich, ich hege die Partikularisten gegen das Reich! Wer Alles, was ich gesagt, mit der Aufmerksamkeit prüft, auf die ich Anspruch habe, der wird wissen, daß ich umgekehrt die Elemente, die bisher in der Reichspolitik sich nicht bemerkbar machten, für diese zu interessieren suchte. Ich habe gelegentlich bei Anwesenheit der Thüringer gesagt, ich wünschte, daß die Landtage sich mehr mit der Reichspolitik beschäftigten. Ich kann damit nicht gesagt haben, daß die Landtage der Reichsregierung vorgreifen, oder dem Bundesrath das Konzept korrigieren sollen, ich meinte damit nur, über den anderen Interessen dürften die deutschen Nationalen nicht todtgeschwiegen werden. Die Landtage sollten nur ihre Minister in Sachen der Reichspolitik fragen, wie habt ihr sie gemacht, und warum habt ihr sie so gemacht, damit das Interesse an den Dingen lebhaft bleibe. Es ist zweifellos, daß für den Angehörigen eines jeden Einzelstaates die Fragen, die für ihn in der Reichsregierung entschieden werden, wichtiger sind, als die im Landtag. Die Reichsgesetzgebung greift so in unser Staatsleben überall ein, daß es von großer Wichtigkeit ist, wie sie betrieben wird. Ich sehe in den Landtagen etwas Heiliches, wie es in Preußen die Oberrechnungskammer den Ministern gegenüber ist. Die Landtage sollten, wenn ihre Regierungen im Bundesrath eine nicht ganz durchsichtige Haltung zeigten, so viel für die deutsche Hälfte ihres Wohlergehens sich interessieren, daß sie fragen, was habt ihr euch denn eigentlich gedacht? Wir haben keine gesetzliche Handhabe den Ministern gegenüber, die einzige ist, daß von seinen Landesleuten auch gesagt werden kann, da hast du dich recht ungeschickt, um nicht zu sagen, dummi benommen. Wie weit unsere Minister im Bundesrath ihre Eigenschaften betätigen, wer weiß das? Der Bundesrath beräth hinter geschlossenen Thüren, und der Einzige der das Recht hat, darnach zu fragen, ist der Landtag des betreffenden Ministers. Wenn man sagt, daß sei Partikularismus, so verdreht man die Worte. Vor 20 Jahren waren die Landtage die ersten Instanzen, jetzt ist es der Bundesrath. Man geht jetzt auf eine Resorteinteilung aus, und die deutsche Sache ist doch berechnet auf ein Zusammenwirken aller Faktoren in nationalen und einheitlichen Dingen. Wenn wir das nicht kriegen, geht die nationale Gesinnung zurück, und das wäre unter Umständen bei wechselnder europäischer Situation eine bedenkliche Sache. Es fällt mir nicht ein, daß ich an Stelle der Reichsregierung die preussische setzen wollte — ich wollte nur eine Reichsregierung, daß wir nicht Schaden leiden, und dabei halte ich für dringend wünschenswert, daß die Spitze, die in der Person des Reichskanzlers sich darbietet, sich nicht emanzipire vom preussischen Ministerium, das zusammengefaßt ist aus 10 Ministern. Ich ängstige mich vor einem Kanzler, der handelt, und dabei Niemand gefragt als sich selbst und seinen Adjutanten. (Heiterkeit.) Ich wünschte viel mehr, daß er mehr am Gängelbände seiner preussischen Kollegen bleibe. Er ist doch preussischer Minister, seine Hauptbedeutung liegt im preussischen Ministerium. Dieses sollte mehr direkte Fühlung mit dem bayerischen, sächsischen u. s. w. haben, und ich habe mir gedacht, wenn unser Reich erst in Ordnung wäre, würde die Reichspost sehr viel verdienen durch das Korrespondenzen der Ministerien untereinander. Diese Hoffnung hat mich sehr getrübt — aber ich fürchte, die Damen zu ermüden, wenn ich meine Gedanken so auf politischem Gebiet spazieren lasse. Ich bitte Sie also, mit mir ein Hoch auf die Stadt Frankfurt auszubringen. Meine Frau und ich hängen an Frankfurt, der Aufenthalt war dort für uns beide vielleicht der angenehmste. Man hatte mit Politik genug zu thun, ohne davon überwältigt zu werden, und dazu kamen noch 2—3 Monate Ferien; es war ein rechttes Verleben. Also Ihre freundliche und glänzende Stadt Frankfurt lebe hoch! — Nachdem das härmlich aufgenommene Hoch verklungen war, fügte der Fürst zu den Umstehenden noch hinzu: „Et qui illam regit.“

Politische Uebersicht.

Mannheim, 30. August.

Die Erörterungen über die Thronfolge in Coburg wollen immer noch nicht aufhören. Ein Theil der deutschen Tagespresse stellt jetzt wiederum recht müßige Erörterungen über die Stauhaftigkeit der Regierungsnachfolge des Herzogs von Coburg in Coburg-Gotha an. Manche der gegen diese Nachfolge erhobenen Bedenken und Einwände wären ja beachtenswerth, wenn es sich dabei um einen der größeren deutschen Staaten oder gar um den Kaiserthron handelte, in dem hier gegebenen Falle aber sind dieselben sehr überflüssig. Uebrigens ist der Herzog Alfred sowohl englisch als deutscher Prinz, würde jedoch, wie früher allgemein angenommen worden, in die Regierungsnachfolge nicht eingetreten sein, wenn eben Herzog Ernst, wie bei dessen

Nützigkeit erwartet werden konnte, noch Jahre lang am Leben geblieben wäre. Diese Annahme beruhte wesentlich auf der Wahrnehmung, daß der Herzog von Coburg eine entschieden englische und glänzende seemannische Karriere machte, während welcher der hohe Herr seine „Erblande“ wenig kennen lernte und selten Zeit hatte, in denselben zu verweilen. Es galt allgemein so gut als ausgemacht, daß der junge Prinz Alfred, welcher hier eine deutsche Erziehung erhalten und eine deutsche, seinem hohen Berufe entsprechende Ausbildung genossen hatte, bereinst nach dem Ableben des Herzogs Ernst dessen Nachfolger werde. Diese Kombination wurde in den weitesten Kreisen getheilt und sie dürfte wohl auch sehr viele Wahrscheinlichkeit gehabt haben; sie beruhte aber lediglich auf der Voraussetzung, daß Herzog Ernst noch einige Jahre regieren werde. Das unerwartet früh erfolgte Ableben des regierenden Herzogs hat eben die Situation völlig verändert. Uebrigens gibt man sich der Erwartung hin, daß mit dem erfolgten Regierungswechsel der seit Jahren recht stille herzogliche Hof belebter werde und daß dabei auch die beiden herzoglichen Residenzen in mannigfacher Hinsicht gewinnen werden. Die herzoglich Coburgischen Herrschaften waren übrigens bisher schon sehr beliebt.

Herzog Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha hat eine Proklamation an sein Volk erlassen, welche besagt, er habe der gesetzlichen Erbfolge-Ordnung gemäß, nachdem er eidlich gelobt, die Verfassung beider Herzogthümer gewissenhaft zu beobachten und kräftig zu schützen, die Regierung im Vertrauen auf Gottes Hilfe und Beistand übernommen und erwarte, daß sämmtliche Staatsdiener sowie alle Angehörigen der Herzogthümer ihm als rechtmäßigen Landesherrn Treue und Gehorsam leisten werden; er ertheilt dagegen die Versicherung, daß er sich die Handhabung von Recht und Gerechtigkeit, die Förderung und Wohlfahrt des Landes als oberste Aufgabe seines Lebens gesetzt, sowie daß er auch die dem Deutschen Kaiser und dem Reiche von seinem Vorgänger erwiesene Treue immerdar bewahren werde.

Nach in Paris eingelaufenen Meldungen aus Spanien wird in Madrider ministeriellen Kreisen den Unruhen in San Sebastian keine besondere Bedeutung beigelegt. Die Untersuchung werde ergeben, daß die Bevölkerung von San Sebastian diesen Vorgängen fernstehe. Die Ruhestörungen sollen von jungen Leuten aus Vitoria, den Leitern der dortigen Kundgebung gegen den Kriegsminister, hervorgerufen worden sein, sie hätten die Feste in San Sebastian dazu benutzt, Lärm zu machen. Die Bewegung sei durchaus örtlich beschränkt.

Es liegen nunmehr genaue ziffermäßige Zusammenstellungen der französischen Wahlergebnisse vor. Darnach sind zwei Drittel der abgegebenen Stimmen auf gemäßigte und radikale Republikaner entfallen. Die zur Republik übergetretenen Konföderierten, die „Kollirten“, erhielten nicht ganz acht Prozent, die Monarchisten beider Lager (Orleanisten und Bonapartisten) zusammen ein wenig über fünfzehn Prozent. Zwei Prozent erzielten die Boulangisten, etwas über acht Prozent die Sozialisten. Die Letzteren haben sechs- und siebenhunderttausend Stimmen auf sich vereinigt; in den ackerbautreibenden und streng kirchlich gesinnten Departements vermochten sie nicht eine einzige Stimme aufzutreiben, im Ganzen aber haben sie einen großen Zuwachs zu verzeichnen. Die Zahl der republikanischen Stimmen (4,760,000) ist die größte, die seit Gambetta's Blüthezeit zu verzeichnen war, die der Monarchisten die kleinste, die sie seit 1870 zusammengebracht haben. Gegen die Wahlen von 1889 allein haben sie mehr als eine Million verloren, wovon die Hälfte an die Kollirten, die andere Hälfte an alte Republikaner. Von den Männern, die der nationalversammlung von 1871 angehörten, kommen nur noch 25 in die neue Kammer, darunter die Republikaner Barodet, Brisson, Christophle, Lockroy, Méline, Rouvier, Léon Say und Wilson und die Monarchisten Bourgeois aus der Vendée, Cazeneuve de Pradines und de la Rochejacquelin.

Mit lebhafter Besorgniß verfolgt man in England die weitere Entwicklung des Verhältnisses zwischen Frankreich und Siam. Le Noye de Bilers, der französische Gesandte, der beauftragt ist, am Hofe von Bangkok die Einzelheiten der Ausführung des Ultimatum zu ordnen, tritt dort auf, wie Popilius Laenas vor Antiochus Epiphanes, verlangt die Entlassung der in siamesischen Diensten stehenden Ausländer und ist offenbar auf dem besten Wege, das schon verstümmelte Land in einen ohnmächtigen Vasallenstaat Frankreichs zu verwandeln. Die alarmirenden Berichte und die Angst-

ruse der englischen Presse machen den Franzosen viel Spaß; sie sind sicher, daß unter der jetzigen Regierung an ernstliche Angelegenheiten seitens Englands nicht zu denken ist, und man kann es ihnen am Ende nicht verargen, wenn sie die gegenwärtige günstige Sachlage mit aller Energie ausnützen. Wenn sie die papierernen Proteste gegen die Vergewaltigung des Königs von Siam mit dem Hinweis auf die Behandlung der indischen Radschas und Begums durch die Engländer beantworten, so ist schwer etwas zu erwidern. Die Engländer werden nicht bestreiten können, daß den Franzosen billig ist, was ihnen recht, und sie selbst sind die letzten, die nicht lachen müßten, wenn sie sich als Beschützer und Anwälte asiatischer Potentaten gebärden wollten. Das Vorgehen der Franzosen aber bedroht nicht nur die politischen, sondern auch, wogegen die Engländer fast noch empfindlicher sind, die Handelsinteressen Englands. In einem Leitartikel führen die „Times“ aus, Roseberg werde die angebliche Absicht Frankreichs, durch Samsam, eine Provinz der malayischen Halbinsel, einen Kanal zu bauen, erwägen. Die malayische Halbinsel liege im britischen Interessengebiet. England könne nicht die Niederlassung einer anderen europäischen Macht zwischen Tenasserim und Perak zulassen. Der Kanal würde den Werth von Singapore und Straits-Settlements beeinträchtigen. Der beste Ausweg wäre, daß die indische Regierung das Land zwischen Tenasserim und Perak von Siam erlange. — Die Natur der letzten Forderung ist handgreiflich; solange Frankreich in Siam dominiert, wird England von diesem Lande nichts erlangen. Und wenn England Vorstellungen über die Beeinträchtigung von Singapore erhebt, so wird Frankreich höflich lächelnd gegebene Antwort lauten: „Was geht das uns an?“ Wenn sie nicht gar eine diplomatische Umschreibung wäre von: „Um so besser!“

Das Gerücht, die Königin von Rumänien werde demnächst in ihr Land zurückkehren, erhält sich und ruft allenthalben Freude hervor. Der Timpul, das ministerielle Blatt, schreibt: „Es gibt keinen Rumänen, der nicht die hohen Eigenschaften unserer Königin zu würdigen wüßte. Wir sind alle stolz auf sie, und das mit Recht; denn die Königin von Rumänien ist nicht nur das kostbare Juwel in der rumänischen Krone, sie nimmt auch einen Ehrenplatz in der literarischen Welt ein. Eigenschaften des Herzens und des Geistes vereinigen sich in ihr zu einer Harmonie seltenster Art. Die Abwesenheit der Königin wird schmerzhaft empfunden. Es ist der einzige Schatten, der auf das Glück fällt, das uns der Eintritt der Prinzessin Marie in unser Land gebracht hat.“ Wahrscheinlich ist jedoch jenes Gerücht vor der Hand noch nicht mehr als ein Gerücht, denn nicht eine Wirklichkeit, sondern nur der Wunsch zu Grunde liegt, wenn auch das Befinden der hohen Frau sich gebessert hat.

Im Repräsentantenhause der Vereinigten Staaten von Nordamerika wurden die Bland'schen Amendements betreffs freier Silberprägung zu Wilson's

Vorlage betreffs unbedingter Verwerfung des Silberanleihegesetzes mit starken Mehrheiten von 102 bis 140 Stimmen verworfen und die Vorlage dann mit 239 gegen 110 Stimmen angenommen. Der Einbruch dieser unerwartet großen Majorität von 129 Stimmen auf die Senatoren ist derart verblüffend, daß viele derselben sich nicht mehr länger dem Willen der Bevölkerung widersetzen wollten. Der Schatzsekretär Carlisle befahl, daß die Münzstätten in Philadelphia und San Francisco ihren Betrieb mit vollständigem Personal zur Prägung von Goldmünzen aufzunehmen haben, wofür 85 bis 90 Millionen im Unionschatz vorhanden seien.

Aus Stadt und Land.

• Mannheim, 30. August 1893.

Der Saatenstand in Baden um die Mitte des Monats August 1893.

Von der „Bad. Corr.“ vorliegenden Zusammenstellungen des Großh. Statistischen Bureau's zufolge haben die abnormen Witterungsverhältnisse des laufenden Jahres im weitaus größten Theil des Landes eine Frühreife der Getreidefrüchte verursacht. Nahezu im ganzen Lande ist die Getreideernte beendet oder doch wenigstens schon im Gange. Nur die See- und Donaugegend, sowie der hohe Schwarzwald machen bezüglich der Sommerernte noch Ausnahmen, doch ist auch hier schon mit der Einheimung des Sommergetreides begonnen worden. In einem Theile der Berichtsbereiche war der Druck der Früchte schon so weit vorgeschritten, daß Durchschnittserträge für den Hektar an Körner und Stroh angegeben werden konnten. Die durchschnittlichen Körnererträge per Hektar schwanken zwischen 5 und 60 Doppelzentner beim Winterweizen, 4 und 45 Doppelzentner beim Sommerweizen, 9 und 32 Doppelzentner beim Winterroggen und 6 beziehungsweise 45 Doppelzentner beim Wintergerste. Trotz der Lüdenhaftigkeit des Materials scheint sich daraus zu ergeben, daß sowohl die Güte wie die Menge des diesjährigen Körnerertrages beim Wintergetreide nicht hinter den durchschnittlichen Erträgen des Vorjahres zurückbleibt. Auch der Strohtrug ist darnach bezüglich des Gewichtes nicht ungünstig ausgefallen. Soweit noch Nachrichten über Genteausichten vorliegen, ist in den südlichen Landestheilen beim Sommerweizen, Sommerroggen und bei der Sommergerste infolge der im Juli fast allenthalben günstigeren Witterungsverhältnisse eine Besserung zu verzeichnen, dagegen hat der Stand des Hafers in der See- und Donaugegend noch eine Verschlechterung erfahren. Der Stand der Kartoffeln ist gegen den Vormonat im Allgemeinen unverändert geblieben, doch wird aus einigen südlichen Berichtsbereichen über den ungünstigen Einfluß der schon wieder seit Wochen andauernden neuen Trockenheitsperiode geklagt. Bei Alee und Luzerne haben sich die Aussichten für den zweiten bzw. dritten Schnitt ebenfalls wegen der großen Trockenheit nicht gebessert. Wo ein zweiter Kleeschnitt schon vorher eingebracht werden konnte, hat er im Allgemeinen einen besseren Ertrag als der erste ergeben. Die Aussichten für die Ochmenternte haben sich in der See- und Donaugegend sowie in einigen Theilen des Schwarzwaldes gebessert, in den übrigen Landestheilen werden sie überwiegend für ungünstig gehalten. Bei Tabak, Hopfen und Wein sind die Ernteausichten gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich andere geworden. Aus fünf Berichtsbereichen, darunter auch aus Ettlingen und Bahr, sind für Tabak ungünstigere Notizen eingelaufen, während sechs Bezirke, darunter Karlsruhe, Weinheim und Wiesloch, günstigere Verhältniszahlen aufweisen, so daß die Durchschnittsernte für das Groß-

um sie in die Schule zu schicken; gibt Anweisungen auf Schuhwerk und Kleider; verlangt die Adresse des Betreffenden und zieht Erkundigungen ein; man verständigt sich mit einem Freunde, um die Adresse eines anständigen Hauses angeben zu können. — F.: alter radikaler Republikaner. Man präsentiert sich bei ihm als Opfer der Reaktionäre und Geistlichen.“ Es gibt Bettler, welche auf Hochzeiten Jagd machen, andere, die Trauerfälle ausbeuten, andere, die auf den Kampf zwischen Katholiken und Protestanten um die Konfession von Kindern spekulieren. Eine Frau erzählte dem Verleger, sie habe ihr Kind zwölf Mal protestantisch und vierzehn Mal katholisch taufen lassen und jedesmal wenigstens einen Franks erhalten. Dann sind die falschen Kranken da; die Verkrüppelten; jede Branche arbeitet nach ihr geläufigen, praktisch erprobten „Geschäftsgrundrissen“.

— Ein Museum für Sanitätswesen. Die viele Krankheiten verhindert und wie oft durch schnelle Hilfe bei Unglücksfällen die Folgen derselben bedeutend gelindert werden könnten, wenn für allgemeine Kenntniss der Ursachen der Erkrankungen, Belehrung über richtige Diätetischen, Handhabung von Geräten und Instrumenten für solche Zwecke, über Anbringung von Verbänden u. gefordert würde, ist einleuchtend und es wurde durch Verbreitung solcher Kenntniss auch keineswegs der Aupfischerer Vorwand geleistet. England hat sich in dieser Hinsicht den Dank seiner Bevölkerung gesichert, indem es in dem seit einem halben Jahre dem allgemeinen Zutritt geöffneten Hygiene-Institut zu London ein Museum geschaffen hat, in dem nach einem Bericht vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlich dem Publikum alles vor Augen geführt wird, was zur Erkenntniss des menschlichen Körperbaues, Entstehung und Verhütung von Krankheiten Belehrung und Aufschluss gibt, Bäder, Ventilations- und Desinfektionseinrichtungen in vorzüglichen Modellen veranschaulicht und alle Neuheiten auf diesem Gebiete sofort geprüft und nach erwiesener Brauchbarkeit den Sammlungen einverleibt werden. Welches Interesse die Bevölkerung dem Unternehmen entgegenbringt, geht daraus hervor, daß während der letzten 6 Monate gegen 10 000 Personen das Museum besucht haben.

— Amerikanisches. Auf seinem Landhof in der Nähe von New-York folgte der im Ruhestande lebende Prediger Horn von der Episkopalkirche nach einigen Monaten seiner Gattin im Tode nach. Die Leichenfeier hatte er selbst angedeutet und zwar in folgender Weise. Die Freunde versammelten sich im Trauerhause, die Feier beginnt. Bählich hört man die Stimme der verstorbenen Frau Pastor singen: „Die Welt ist überwunden, Lamm Gottes durch dein Blut.“ Die Anwesenden erschrecken, beruhigen sich aber bald, als sie merken, daß ein aufgestellter Phonograph den Gesang ausführt. Gerührt fangen sie an zu weinen. Nach Vollendung des Liedes wird eine andere Rolle an der Maschine befestigt. Jetzt hört man den verstorbenen Herrn Pastor seine eigene Leichenpredigt halten. Im ersten Theile redet er von seinen Fehlern und bittet, für ihn zu beten. Im zweiten Theile preist er die Tugenden seiner Frau. Am Schluß spricht er die Hoffnung auf eine Wiedervereinigung mit seinem Weibe aus. „Von dem Instrumente her tönte der fürchterliche Ton eines weinenden Harfen Mannes.“ Die Zuhörer erwiderten darauf mit Schluchzen. Nach der Predigt wurde eine neue Rolle angebracht und jetzt sangen die beiden verstorbenen Eheleute zweifelhafte Worte: „In Gott fand ich Zuflucht und Ruh.“ Die Anwesenden hatte der Phonograph-Pastor vorher zum Mitsingen aufgefordert; aber keiner vermochte vor Thränen mitzufragen. Nun bewegte sich der Zug zum Grabe, wo der Phonograph sogar die Feierlichkeit leitete und

berzogthum etwa wie im Vormonat „ziemlich gut“ lautet. Dem Hopfen gilt das im Vormonat Besagte noch jetzt. Der Witterungswechsel im Juli hat nur im Schweminger und Weidberger Bezirke eine kleine Besserung gebracht, doch wird dieselbe durch die Verschlechterung in anderen Berichtsbereichen infolge erneuter großer Trockenheit wieder ausgeglichen, im Ganzen sind die Aussichten „unter Durchschnitt bis gering“. Der Stand der Reben ist — ebenfalls infolge der anhaltenden Trockenheit der letzten Wochen — in sieben Bezirken ungünstiger und nur in einem Berichtsbereich (Emmendingen) günstiger geworden. Mit Ausnahme der Laubergegend, wo der Weinbau schon seit Jahren unlohnend ist und zurückgeht, scheinen indessen die Aussichten auf einen ziemlich guten bis guten Herbst noch nicht geschwunden zu sein.

• Hofbericht. Der Großherzog blieb gestern noch in Coburg und reist erst Mittags nach Karlsruhe zurück, wo derselbe Abends spät einzutreffen gedenkt. Der Wunsch, seiner Schwester beizustehen und dieselbe auch noch auf dem letzten Gang mit der Leiche ihres Gemahls aus der Kirche zum Mausoleum zu begleiten, haben den Aufenthalt des Großherzogs in Coburg verlängert. Derselbe wird am 31. August und 1. September Truppenübungen des 14. Armeekorps anwohnen und am 2. September nach Metz reisen.

• Personalmeldungen. Der Großherzog hat den Prof. Philipp Ruppert am Gymnasium in Konstanz in gleicher Eigenschaft an das Progymnasium in Durlach, den Professor Julius Märker an der Höheren Bürgerschule in Bilingen in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Konstanz versetzt und dem Lehramtspraktikanten Leo Seger am Gymnasium in Lörrach unter Ernennung zum Professor die etatsmäßige Stelle eines wissenschaftlich gebildeten Lehrers an genannter Anstalt übertragen.

• Auslegung der Wählerlisten für die Landtagswahlen. Dem Vernehmen der „Bad. Corr.“ zufolge hat das Großh. Ministerium des Innern auf Grund der Mehrschichten Staatsministerialentscheidung vom 21. d. Mis. nunmehr angeordnet, daß die Wahl der neuen Wahlmänner für die Erneuerungs- und für die Ersatzwahlen zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung unverweilt vorzubereiten und mit der Auslegung der Wählerlisten am 18. September zu beginnen ist.

• Der Ankauf von Schlachtvieh zur Füllung der Gefrieranstalt in Strassburg findet auf dem hiesigen neuen Viehhofe am 14. und 15. September d. J. statt. Der Ankauf erfolgt gegen Baarzahlung und ist jeder Zwischenhandel ausgeschlossen.

• Keine Steuer auf Flaschenbier. Wegen des Flaschenbierhandels haben süd- und westdeutsche Gastwirthsverbände Herrn Minister Miquel gelegentlich seiner Anwesenheit in Frankfurt a. M. um Staats- und Reichshilfe angegangen durch Einführung einer besonderen Besteuerung und der Konfessionspflicht für den Flaschenbierhandel. Die „Deutsche Gastwirthzeitung“, das Organ der Gast- und Schankwirthschaft für Berlin und Umgegend, protestirt gegen die Annahme, als ob dieses Vorgehen die Billigung der Berufsgenossen im Norden finde. Die Gast- und Schankwirthschaft in Berlin sowohl wie im Reich“, so schreibt das genannte Blatt, „sehen den Forderungen auf eine Besteuerung des Flaschenbiers gänzlich fern. Sie sind durch das Bekanntwerden einer solchen Forderung im höchsten Grade überrascht und können für die absurden Forderungen einzelner Kollegen nicht verantwortlich gemacht werden. Die Gastwirthschaft, froh dem drohenden Gespenst der Biersteuer entgangen zu sein, sind viel zu geschäftig, auf einen Theil ihres Gewerbetriebs eine neue Steuer zu verlangen. Sie wissen ganz genau, daß bei der gegenwärtigen Steuerethik es bei dem Flaschenbierhandel nicht bleiben würde, sondern daß, wenn sie dem Fiskus den

die Einsegnungsworte sprach. Die Amerikaner sind von dieser Geschichte ganz entzückt. Ihre Sonntagblätter, sogar auch deutsche, bringen ausführliche Berichte darüber und zwar in allem Ernst.

— Wilde Thiere in Indien. Indien scheint immer noch der richtige Platz für Nimrode zu sein, deren Sinn nach etwas Höherem steht, als Hasen, Rehen und Füchsen das Lebenslicht auszublasen. Nach offiziellen Berichten aus den Zentralprovinzen Indiens waren unter den Thieren, für deren Züchtung im letzten Jahre Belohnungen gezahlt wurden, 274 Tiger, 442 Panther, 181 Bären und 55 Wölfe. In den letzten vier Jahren sind über 1000 Tiger, 2000 Panther, 500 Bären und 800 Wölfe erlegt worden. Letztes Jahr reanquirten sich Verwandte dieser Vießer durch das Ausreifen von 317 Personen, während nicht weniger als 999 den tödtlichen Schlangen zum Opfer fielen. Weit verheerender war die Zerstörung, die sie unter dem Vieh anrichteten; volle 1200 Stück mehr als im Vorjahre fielen ihnen zur Beute. Die Erklärung für dieses Anschwollen liegt darin, daß das Wild in den Schlingeln infolge des eifrigen Jagens der Eingeborenen immer seltener wird, wofür sich dann die Tiger und Panther am Vieh schadloß halten. In dem heillosen Vernichtungskrieg, den die indische Regierung gegen die Herren des Urwaldes führt, wendet sie ein System spezieller Prämien für die Zerstörung bestimmter Thiere und Thierklassen an. So wurde z. B. die Tigerprämie von 10 auf 50 Rupien erhöht, wenn nachgewiesen wird, daß die erlegte Bestie ein „Menschenfresser“ war; für einen ganz besonders gefährlichen Tiger in den Chandawäldern wurden gar 800 Rupien ausgezahlt. Das System soll sich gut bewähren.

— Von einer fürchterlichen chinesischen Todesmarter erzählt der „Asiat. Abend“: Am 8. Juli wurde ein Mann in dem Hangtseehafen Tschinkiang zu einer schrecklichen Strafe verurtheilt. Er stahl vor einigen Monaten ein kleines Mädchen und verkaufte es in Schentschu für 80 Dollars. Darauf kehrte er nach Tschinkiang zurück und bot den Eltern an, ihnen für 20 Doll. wieder zu ihrem Kinde zu verhelfen. Sie gingen darauf ein, und der Kinderdieb begleitete den Vater nach Schentschu, wo er ihm das Haus zeigte, in dem sich das Kind befand; doch war er vorsichtig genug, selbst nicht hineinzu gehen. Da die Eigentümer des Kindes sich weigerten, es auszuliefern, wurde die Sache beim Richter anhängig gemacht. Dies führte zur Entdeckung des Verkäufers, der festgenommen und nach Tschinkiang zur Unternehmung abgeführt wurde. Die gewöhnliche Strafe für Kinderdiebstahl ist Erdrosseln, doch wurde der Schuldige zur Einkerkelung in den Käfig des Todes“ verurtheilt — eine Strafe, die das Gesetz allerdings nicht anerkennt. Dieser Käfig ist 6 bis 7 Fuß hoch und einige Fuß breit. Sein oberer Theil hat eine Oeffnung und ähnelt dem unter dem Namen „Cangue“ (Holzstragen) bekannten Strafinstrumente. Der „Kragen“ wird dem Verbrecher, der in den Käfig eingesperrt wird, um den Hals gelegt, und er hängt an seinem Kopfe. Der Tod ist aber ein langsamer, denn mehrere Ziegelsteine werden unter die Füße des Verurtheilten gelegt. Am zweiten Tage nimmt man einige dieser Steine weg, so daß der Gefangene nur noch mit ausgestreckten Füßen seinen Kopf von dem Gewichte, das er tragen muß, befreien kann, und am dritten oder vierten Tage werden alle Ziegelsteine fortgenommen und er hängt jetzt an seinem Kopfe im Käfig. Gewöhnlich wird aber dann darmhergerweise ein Stück Holz unter sein Kinn heranzuführen, das es ihn sehr bald erwürgt. Der in Frage stehende Verbrecher stieß aber schon am folgenden Nachmittage um 4 Uhr die Ziegel unter seinen Füßen fort, in der Hoffnung, bald zu sterben; doch lebte er noch bis zum folgenden Morgen.

Feuilleton.

— Die größten Städte der Erde. Nach dem Ergebnisse der letzten Volkszählungen sowie den neuesten, sonst bekannt gewordenen Nachrichten und Schätzungen für chinesische Städte und Rio de Janeiro gibt es gegenwärtig auf der Erde 35 Städte von einer halben Million oder mehr Bewohnern. Zwölf dieser Städte sind Millionenstädte, von denen 4 in Europa (London, Paris, Berlin-Charlottenburg und Wien), 5 in Asien (Kanton, die vereinigten Städte Canton-Hongkong-Wutschang, Tokio, Siangtan und Singan) und 3 in Amerika (die vereinigten Städte Newyork-Brooklyn, Philadelphia und Chicago) liegen. Von den dreizehnhundert Städten mit über einer halben bis zu einer Million Einwohnern befinden sich 8 in Europa (Petersburg, Konstantinopel, Moskau, Glasgow, die vereinigten Städte Hamburg-Altona, sowie ferner Manchester-Salford, Liverpool und Birmingham), 12 in Asien (Tientsin, Dombay, Calcutta, Hangtshou, Tschingtu, Putschou, Peking, Sutschou, Tschangtshou, Schaohing, Santschou und Fatschan), 3 in Amerika (Rio de Janeiro, Boston und Buenos-Ayres). In Australien und Afrika besitzt keine Stadt eine halbe Million Bewohner; die vollreichsten Städte dieser beiden Erdtheile sind Melbourne (385,795 E.) und Karoo (374,838 E.), die an Volkszahl noch hinter 7 europäischen, 6 asiatischen und 2 amerikanischen Städten von über 400,000 bis zu einer halben Million Bewohnern zurückstehen. Ordnet man die Städte mit über 500,000 E. nach der Größe ihrer Bevölkerung, so erhält man nach der „St. Corr.“ folgende Reihe: London 4,115,988, Paris 2,712,568, Newyork-Brooklyn 2,352,150, Berlin-Charlottenburg 1,655,653, Kanton 1,600,000, Wien 1,384,548, Canton-Hongkong-Wutschang 1,200,000, Tokio 1,155,290, Philadelphia 1,105,277, Chicago 1,099,850, Siangtan und Singan mit je 1,000,000 Einwohnern; ferner Petersburg 954,400, Tientsin 950,000, Konstantinopel 873,565, Bombay 821,784, Calcutta 810,886, Hangtshou, Tschingtu und Rio de Janeiro mit je 800,000, Moskau 798,742, Glasgow 772,040, Hamburg-Altona 764,825, Manchester-Salford 703,479, Liverpool 687,901, Putschou 638,000, Boston 598,669, Birmingham 570,460, Buenos-Ayres 554,713, Peking, Sutschou, Tschangtshou, Schaohing, Santschou und Fatschan mit je 500,000 Bewohnern.

— Handbücher für Bettler. Ein dieser Tage in Paris bei B. Ollendorf erschienenen Buch von Louis Paulian beschäftigt sich mit den wahren und den falschen Armen in Paris. Das Betteln ist dort ein förmlicher Geschäftszweig, der darin besteht, Sammlungen von Adressen wohlthätiger Personen zu verkaufen; eine kleine Sammlung „petit jeu“ genannt, wird zu dem feinen Preise von drei Franks verkauft, während das „große Spiel“ sechs Franks kostet. Jedem Namen ist darin eine kleine Beschreibung angehängt. Außer der Adresse findet sich die Stunde aufgegeben, zu der man sich präsentieren darf; Religion, politische Parteilichkeit, Eigenschaften und Lebensverhältnisse der Adressaten. Alles das findet sich darin. Der Verfasser entnimmt ihm folgende Aufzeichnungen: „E.: reicher Hausbesitzer, gibt leicht ein Französisch, bezahlt die Miete im Falle der Ermiffion. — F.: gibt niemals Geld, man bitte um Kleidungsstücke. — G.: Bittwe O.: beachtet ausschließlich Kinder. Man verlange Kinderzeug für das Kleine und Weinwand für die Mutter. Anweisungen auf konfektirte Milch erhält man, wenn das Baby als krank bezeichnet wird. — H.: frommes Haus, beschäftigt sich mit der Regulierung wilder Ehen, begünstigt Laufen und erste Kommunion. Man kann sich einen kompletten Mann Anzug auswirken. — I.: Protestant, kleidet Kinder,

Keinen Finger reichen, dieser auch die ganze Hand verlangt. In Berlin sei man entschlossen, den Kampf gegen den Plasterhandel nur mittelst Selbsthilfe durchzuführen in der Weise, daß man nur von denjenigen Brauereien Bier beziehen wolle, die Plasterhandel nicht betreiben.

Neber eingeschleppte Cholerafälle und über Maßregeln zur wirksamen Bekämpfung der Choleraepidemie schreibt der Reichsanzeiger: Innerhalb der letzten 14 Tage sind, wie wir gestern schon kurz andeuteten, in verschiedenen Theilen des Reichs einzelne verschleppte Cholerafälle vorgekommen. Die Gesamtzahl der seit dem 15. August festgestellten und dem kaiserlichen Gesundheitsamt gemeldeten Fälle beläuft sich auf elf, davon acht mit tödlichem Ausgang; drei haben sich in Berlin, einer in Donaueschingen (Großherzogthum Baden), sieben im Rheingebiet (drei in Reus, je einer in Duisburg, Domburg (Kreis Mönst.), St. Goarshausen und Neuwied) ereignet. Die am Rhein beobachteten Fälle weisen sämmtlich auf die Niederlande und Belgien als Quelle der Einschleppung hin und bestätigen die bereits im Jahre 1892 gemachte Erfahrung, daß besonders leicht auf dem Wasserwege die Krankheit verbreitet wird. Um wirksam der fortwährend aus unseren genannten Nachbarstaaten drohenden Gefahr entgegenzutreten, ist in Uebereinstimmung mit den Anträgen der im kaiserlichen Gesundheitsamt gebildeten Cholera-Kommission eine ständige Kontrolle des Schiffverkehrs auf den zur Zeit besonders gefährdeten preussischen und belgischen Rheinstrecken angeordnet und zu diesem Zwecke ein Reichskommissar in der Person des Landrats Gieseler zu Wesel, wie im Vorjahre, ernannt worden. Der Cholerafall in Donaueschingen hat sich auf Marseille zurückführen lassen. Die Berliner Fälle legen nach Art der Beschäftigung und Lebensgewohnheiten der Erkrankten die Annahme nahe, daß im Zusammenhang mit den schon im Anfang des Monats August bei drei Personen polnischer Nationalität vorgekommenen Erkrankungen stellenweise eine Infektion der schiffbaren Gewässer in Berlin stattgefunden hat. Nach jeder Richtung hin sind weitgehende Schutzmaßregeln ergriffen worden, namentlich sind die Flussbadeanstalten geschlossen und hat eine gründliche Durchsüchung aller zur Zeit in Berlin liegenden Schiffe stattgefunden; auch ist der bereits im Vorjahre ernannte Reichskommissar für das Stromgebiet der Elbe, Oberregierungsrath Freiherr von Nitzsch, für den Bereich der Berlin, Spandau und Potsdam berührenden Wasserläufe wieder in Thätigkeit getreten. Diese Thatsachen beweisen von neuem, daß von Seiten der beteiligten Behörden alles geschieht, um der bis an unsere östlichen und westlichen Grenzen vorgebrungenen Seuche Halt zu gebieten, und überall, wo diese auch nur vereinzelt bei uns sich zeigt, sofort energisch entgegenzutreten. Es darf gehofft werden, daß es gelingt, so das Deutsche Reich vor einer stärkeren Heimsuchung zu bewahren.

Centralanstalt für unentgeltlichen Arbeitsnachweis. Wie vorausgesehen war, ist das Angebot in Arbeitskräften größer als die Nachfrage, weshalb es dringend nötig ist im Interesse der weiteren geordneten Entwicklung obiger Anstalt, daß sämmtliche Arbeitgeber möglichst viel Gebrauch davon machen. Die Vermittlung ist vollständig unentgeltlich.

Seht Eure Mitarbeiter nach! Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß durch die große Trockenheit dieses Jahres die Fruchtbarkeit des Erdbodens bedeutend zurückgegangen und dadurch häufig die nötige Verbindung der Blutleitung mit dem feuchten Erdbreich aufgehoben ist. Deshalb ist öftere Bemässerung des Erdbreichs zu empfehlen an der Stelle, an welcher sich die Endplatte der Leitung befindet.

Die Gesellschaft „Wadenia“ feierte am Sonntag Abend ihre Besondereweihung im „Schwarzen Lamm“ mit einer Abendunterhaltung und darauffolgendem Tanzvergnügen. Der noch sehr junge Verein verfügt bereits über ganz tüchtige Kräfte, welche sich um den guten Verlauf des gemüthlichen kleinen Festes wesentliche Verdienste erworben hatten. Komische Vorträge boten die Herren Goedel, Götz und Rothchild, während die Herren Heckmann, Kah, Haas und Bundschuh eine Hauskapelle gebildet hatten. Die komische Szene „Ein Ständchen in der Schule“ bildete den Schluß des unterhaltenden Theils und wurde von den Damen Ditsch, Breifch und Schwesinger und den Herren Berg, Egner, Mitteldorf, Bolling, Fuhr und Rothchild recht wacker gespielt. — Eine Tanzunterhaltung schloß die schöne Feier.

Unfälle. Ein hiesiger Fuhrmann, welcher gestern Morgen nach Redarau fahren wollte, schlief unterwegs auf seinem Wagen ein, fiel herab und gerieth unter die Räder, welche über ihn hinweggingen. Dabei trug der Verunglückte solche Verletzungen davon, daß er innerhalb kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

Wuthmaßliches Wetter am Donnerstag, 31. August. Der Hochdruck aus dem Westen, dessen Maximum mit 770 mm noch immer über Großbritannien liegt, hat sich über Nordfrankreich, die Schweiz, das deutsche Reich links der Oder und ganz Oesterreich-Ungarn bis hinunter nach Rumänien ausgebreitet. Der Luftwirbel von 755 mm über dem mittleren Russland behauptet sich noch, weshalb auch über Südschweden und der oberen Ostsee das Barometer noch immer unter Mittel steht. Doch ist von dort her wohl keine Störung zu befürchten, dagegen machen sich in der West-

schweiz und im Schwarzwald neuerdings gewitterte Luftentfaltungen bemerklich, welche eine vorübergehende Erhöhung ohne nachhaltige Niederschläge herbeiführen können. Im Uebrigen steht für Donnerstag und Freitag keine Aenderung des bisherigen Wetters in Aussicht.

Aus dem Großherzogthum.

Pforzheim, 28. Aug. Heute Morgen zwischen 10 und 11 Uhr brach in der Vorstadt Neustadt-Brüdingen Feuer aus, welches 2 Wohnhäuser in Asche legte. Das Feuer entstand in folgender Weise: Ein 27jähriges Mädchen übergoss sich und ihr Bett mit Petroleum, legte sich hinein und zündete es dann an. Schwere Verletzung wurde sie in das Krankenhaus verbracht. Diefem fall das Motto zu dieser That gewesen sein.

Offenburg, 28. Aug. Der Wassermangel in den umliegenden Ortschaften macht sich immer fühlbarer, die Gemeinde Fessenbach muß ihr Trinkwasser hier holen, außerdem klagt man in Wohlthach und in Appenweier über das Versiegen einzelner Brunnen und in anderen Orten geht der Wasserstand bedenklich zurück. In Windschlag liefert nur noch ein einziger tief angelegter Pumpbrunnen Wasser. Wenn nicht bald ausgiebiger Regen eintritt, so werden wir nicht nur über Futternoth, sondern auch über Wassernoth zu klagen haben.

Furtwangen, 28. Aug. Die seit 1. d. M. in Betrieb genommene Vregthalbahn bedrückt nicht völlig die Anforforderungen unserer betriebsreichen Gegend. Es wird daher die Fortsetzung der Hölenthalbahn von Neustadt über Eisenbach mit Anschluß an die Vregthalbahn in Hammereisenbach erstrebt, um damit eine kürzere Verbindung mit der Hauptbahn bei Freiburg zu gewinnen, wogin der größte Theil unseres Verkehrs naturgemäß strebt. Um dieses Ziel zu erreichen, findet in den nächsten Tagen eine gemeinsame Berathung der interessirten Gemeinden und Industriellen in Eisenbach statt, um die nothwendig erscheinenden Schritte in die richtige Wege zu leiten.

Freiburg, 28. Aug. Unter den zur Zeit hier weilenden Fremden sind die Franzosen auffallend stärker vertreten als in früheren Jahren.

Radolfzell, 28. Aug. Der hiesige Bürgerausschuß hat laut „Fr. St.“ für die Bahn Radolfzell-Überlingen 15,000 Mark bewilligt unter der Bedingung, daß der Betrieb von Radolfzell ausgehen soll und in die Bezeichnung der Bahn der Name Radolfzell aufgenommen werde.

Konstanz, 27. Aug. In der hiesigen städtischen Badeanstalt trug sich gestern Abend ein aufregender Vorfall zu. Einem fremden Badegast waren, während er im Bassin weilte, aus seinen in der Ankleidezelle hängenden Kleidungsstücken 30 Mark entwendet worden. Der Verdacht fiel auf einen hiesigen jungen Mann, den Sohn des Eisenbahn-Architekten Dreier; als derselbe zur Rede gestellt werden sollte, schloß er sich in seiner Zelle ein, brachte sich durch Messerschnitte eine tödtliche Verletzung bei und erkrankte sich. Der junge Mann stand bisher in gutem Rufe, auch seine Eltern sind geachtete Leute. Den Letzteren wendet sich allgemeine Theilnahme zu.

Präludisch-Heilliche Nachrichten.

Ludwigshafen, 29. Aug. Als Laubstummer milde Gaben in Empfang nehmen hat insofern den Vortheil, daß der Bittsteller nicht weiter seine mitleidige Lage dem Angesprochenen auseinanderzusetzen braucht — so dachte heute ein hiesiger Kommissar, der 24 Jahre alte Julius Bied aus Großmehrfisch in Sachsen, setzte sich hin, schrieb eine Empfehlung des „Laubstummen“ N. N. schrieb auch gleich einige Namen hiesiger wohlhabender Bürger mit milden Beiträgen darunter und begab sich mit diesem Schriftstück als „Stochlaubstummer“ in einige Häuser. Die Gaben floßen reichlich, doch schließlich setzte einer der Angesprochenen Zweifel in die Angaben des „Laubstummen“ auf und derselbe die Postzeit erblühte, verließ er sich auf die Schnelligkeit seiner Beine. Nach einer anstrengenden Tour wurde der Schwindler auf der Oggersheimer Landstraße eingeholt und verhaftet.

Bergzabern, 28. Aug. Dem „Südpf. Wohl.“ zufolge wurden dieser Tage auf dem Deutsch- und Kaplaneihofe die ersten Hopfen um den Preis von 220 M. für den Zentner verkauft.

Worms, 28. Aug. Die Frau des Rentners M., die sich bei dem Latwergelocher sordentlich verbrannt hatte, ist im städtischen Krankenhaus gestern Nachmittag ihren Leiden erlegen.

Alzei, 28. Aug. Wie der „W. Z.“ von hier mitgetheilt wird, haben sich auf die hiesige Bürgermeisterstelle 52 Kandidaten, worunter mehrere inaktive Offiziere, aus allen Theilen des Reichs gemeldet. Neun sollen zur engeren Wahl kommen.

Darmstadt, 28. Aug. Wie von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, beabsichtigt nun auch die hiesige Main-Neckar-Bahn vom 1. October an Rückfahrkarten mit zehntägiger Gültigkeit einzuführen.

Mainz, 28. Aug. In der Sache des Kapellmeisters Kern vom 118. Infanterie-Regiment verläutet jetzt, daß bereits vor einiger Zeit ein kriegsgerichtliches Urteil ergangen sei, durch welches Kern eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten erhalten. Die Befestigung des Urteils soll aber von allerhöchster Stelle verweigert worden sein, da verschiedene von Kern angegebene Entlastungszeugen nicht vernommen worden, darunter namentlich solche, die nicht im Militärverhältnis stehen.

Diese Zeugen sind jetzt kommissarisch vernommen worden und sollen dieselben eidlich deponirt haben, zwar zu der fraglichen Zeit mit Kern zusammengekommen zu sein, jedoch von der angegebenen beleidigenden Aeußerung nicht das Geringste gehört zu haben.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 29. Aug. (Ferien-Strakammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Weigel. Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Die Herren Referendare Gut und Schlimm.

1) Ein seltsames Erlebnis bei einer Wohnungsbesichtigung haben zwei hiesige Damen, unter ihnen die Frau eines hiesigen Staatsanwalts, zu verzeichnen, die am 10. Juli d. J. im Hause des Privatiers Freising hier die Beletage ansehen wollten und bei dieser Gelegenheit von einem Hausbewohner, dem Baumeister Ludwig Kistler, absichtlich eingeschperrt wurden. Kistler hatte von dem Inhaber der Wohnung, einem hiesigen Kaufmann, der auf einige Tage verreiste, den Auftrag erhalten, etwas auf das Logis Acht zu geben. Der betr. Kaufmann hatte die Wohnung gefündigt und stand mit dem Hauswirth auf gespanntem Fuße. Kistler sollte verhindern, daß etwa irgend Jemand die Wohnung betrete. Als jedoch die betreffenden Damen die Wohnung besichtigen wollten und ihnen nicht geöffnet wurde, schickte Freising seine Nichte mit einem Schlüssel nach der Wohnung, mit dem letztere aufgeschlossen wurde. Kistler, der dies bemerkt hatte, eilte herbei und schloß hinter den Damen, die sich bereits in der Wohnung befanden, ab und ließ den Wohnungsinhaber, der hier schon wieder aufwesend war, schnell aus einem Cafe herbeiholen. Nicht weniger als 40 Minuten blieben die Damen trotz ihrer Rufe frei zu lassen, in der Wohnung eingeschperrt, während ihr Wagen unten wartete. Nach einer heftigen Scene zwischen dem Wirth und dem herbeigekommenen Wirthler wurden endlich die Damen wieder befreit. Wegen dieses Vorfalls hat sich Kistler heute wegen Vergehens gegen § 239 des R. St. G. B. (widerrechtlicher Freiheitsberaubung) zu verantworten und wird deshalb zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt. Der genannte Befehlsparagraf schießt eine Geldstrafe aus. Vertheidiger des Angeklagten war Rechtsanwalt Dr. Wittmer. — 2) Nach geheimer Verhandlung wird die 37 Jahre alte Zimmermannsweibchen Siffette Perle geb. Bai von Heidelberg, die seit dem Jahre 1883 bis 1889 in ihrer Wohnung Diebesparthen Aufenthalt gewährte, wegen Kuppel nach § 180 des R. St. G. B. zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. — 3) Einem fahrlässigen Meineides sollte sich der 68 Jahre alte Bäcker Martin Schmitt IV von Sandhausen schuldig gemacht haben, indem er am 2. Dez. 1892 vor dem Amtsgericht Heidelberg in einer Forderungssache des Peter Hornig gegen M. C. Nathan auf seinen Eid ausgesagt, er sei Ende August jenes Jahres nicht bei Hornig gewesen und habe nicht mit dessen Frau über die Sache gesprochen, während dies thatsächlich der Fall gewesen sein soll. Hornig, der mit Schmitt nicht gut steht, verlor damals seinen Prozeß. Schmitt wurde wegen fahrlässigen Meineides angeklagt. Der Gerichtshof erkannte jedoch heute in Anbetracht des schwerfälligen Geistes und der Schwerkörpigkeit des Angeklagten Schmitt, der in dieser Sache mit sich selber nicht klar zu sein scheint, auf dessen Freisprechung. Die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Dr. Kah. — 4) Am 20. Juli d. J. stahl der 17jährige, schon bestrafte Tagelöhner Jakob Heckmann von Eiterbach daselbst aus der Wohnung des Landwirthes Adam Reinhard mittels Einsteigens durch ein offenes Fenster und nach Erbrechen einer Holzkiste eine Uhrkette im Werthe von 1 M. 50 Pf. und ein Portemonnaie mit 1 M. Inhalt. Heckmann, der sehr beschränkten Geistes zu sein scheint, erhält wegen dieses Diebstahls unter Berücksichtigung des Strafmilderungsgrundes der Jugend 6 Wochen Gefängnis. — 5) Todtgefahren durch ein schwer delatetes Wadenschuhwerk wurde am 24. Juli d. J. ein 17 Jahre alter Kind Namens Katharina Seitz auf der Schwelmerstraße in Planstadt. Der Kutscher, der 26 Jahre alte Diensthof Karl Lehmann von Menzingen, soll auf dem Fuhrwerk eingestiegen gewesen sein und hat sich heute in Folge des Vorfalls wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Das Urtheil des Gerichtshofes lautet auf 3 Monate Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. — 6) Ein 20jähriger Burche, Andreas Keller von Reilingen, hatte am 22. April d. J. auf der Ortstraße in Reilingen in angetrunkenem Zustand einem andern Burchen, der ihn mit mehreren Genossen angerempelt hatte, drei Messerschnitte versetzt, die glücklicher Weise keine gefährlichen Verletzungen zur Folge hatten. Keller war wegen dieser Messeraffaire vom Schöffengericht Schwelzingen zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt worden, welches Urteil heute von der Strakammer trotz der Berufung des Angeklagten bestätigt wird. Als Vertheidiger fungirte Rechtsanwalt Dr. Löh. — 7) Ein richtiges Gesetzt, wenn auch mit ungleichen Waffen, fochten in der Nacht vom 24. zum 25. Juni d. J. zwischen P 2 und 3 hier der 20 Jahre alte Schneider Robert Weiler von Bruchsal und der Kaufmann Falkenstein aus Weiler griff letzteren mit einem Degen an, den er zuvor auf dem Pflaster wegte, und vermundete seinen Gegner durch einen Hieb am rechten Auge, während Falkenstein mit einem Stöcke zu pariren suchte. Der Kampf brachte eine Reiberei zum Austrag, zu der es auf der genannten Straße zwischen sich begegnenden Gruppen junger Leute, die zwei sich feindlich gesinnten „Kaufmännchen“

Sie kauften es aus der Concursmasse des Vicomte von Châtre?“
„Vor einem Monat.“
„Zu welchem Zweck?“
„Ich will dort eine Fabrik errichten.“
„Das Haus stand vor Abbruch eine Zeit lang leer?“
„Allerdings einige Wochen.“
„Sie erhielten daselbst am 13. Oktober den Besuch einer Dame?“
Stephenson blickte den Präfecten scharf von der Seite an und antwortete nach kurzem Zögern mit einem bestimmten „Nein“.
„Dann ist es Ihnen unbekannt geblieben, daß an jenem Tage, es war übrigens schon Abend, die Kunstreiterin Fräulein Duval in Ihr Haus gelockt, dort festgehalten wurde und daß ein alter Mann eine halbe Million Franken zu geben versprach, wenn sie ohne Aufsehen zu erregen, nach Amerika abdampfen wolle?“
Während der Worte des Präfecten hatte sich Stephenson's Gesichtsausdruck immer mehr verfinstert, es trat eine starke Erregung ein, die er aber mit Energie nieder zu drücken suchte. In höhnischem Tone sagte er:
„Das soll in meinem Hause geschehen sein? Sie scherzen wohl!“
„Ich scherze durchaus nicht; ich bin sogar der Meinung, daß Sie jener alte Mann waren!“
„Glauben Sie, daß ich Millionen zu verschleppen habe. Ihre Einbildungskraft ist überreizt, mein Herr Präfect... Uebrigens will ich ja gern zugestehen, daß so etwas in meinem Hause passirt sein kann... Das Haus stand Wochen lang leer und ohne eigentliche Bewachung... So mag sich ein Fremder den Scherz gemacht haben, die Person, wie sagten Sie doch noch... ach ja, die Kunstspringerin Duval, richtig... dahin entführt zu haben, um eine süße Schäfersünde mit ihr zu verleben.“
Ihr Spott ist wenig angebracht, Herr Stephenson“, erwiderte der Präfect finster. „Sie zwingen mich, noch deutlicher zu werden.“
(Fortsetzung folgt.)

Sola.
Roman in drei Büchern von Paul Perron.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)
„Es ist mir sehr peinlich, Herr Stephenson“, sagte von Molinard in einem höflichen, aber sehr misgünstigen Tone, „Sie stören zu müssen, zumal der Bediente uns sagte, daß Ihr Fräulein Tochter schwer krank ist und Sie sich gerade bei derselben aufhielten.“
„Schwer krank ist nicht das rechte Wort“, sagte Stephenson und dabei blickten seine Augen wie geisterhaft in eine dunkle Ecke des Salons... „Sie liegt im Sterben... im Sterben“, murmelte er noch einmal, als ob er mit sich selbst spräche. Das Licht des Kronleuchters fiel grell auf die abgemagerten Züge des bleichen Antlitzes und nun erst bemerkten die besuchenden Herren, daß sich Herr Stephenson in einem Zustand der Erregung befand, die ihn ebenfalls schwer krank erscheinen ließ.
Stephenson sank in einen Sessel und mehrmals noch murmelte er: „Sterben! Sterben! Und mich allein lassen!“
Herr v. Molinard und sein Genosse hatten sich ebenfalls gesetzt, und letzterer blickte seinen Chef mit einem fragenden Blick an, der wohl bedeuten sollte, daß sie sich lieber wieder entfernen sollten. Doch v. Molinard, der gewöhnlich eine milde Freundlichkeit zeigte, war an diesem Abend von merkwürdiger Kälte und Schroffheit. Ohne lange zu zögern, sagte er zu Stephenson, der erst beim Ton der ihm fremden Stimme aus seinen Träumen zu erwachen schien und zu ihm hinblickte:
„Ich spreche den Wunsch aus, daß Ihr Fräulein Tochter bald wieder genesen möge. Wir wollen Sie nicht lange stören; es handelt sich um wenige Fragen. Mein Herr, sind Sie der Eigentümer des Grundstücks Boulevard de Sauffage Nr. 68?“
„Ja“, lautete die kurze Antwort.

Verbindungen" zugehörten, gekommen war. Die Folge der Affaire war die schöffengerichtliche Verurteilung Weilers wegen Körperverletzung zu 25 M. Geldstrafe event. 5 Tagen Gefängnis. Weiler legte Berufung ein, wird jedoch abgewiesen. — 8) Wegen am 30. April d. J. auf öffentlicher Straße zu Redarau verübter unzüchtlicher Handlungen war der Tagelöhner Wilhelm Mail von Wiesenthal schöffengerichtlich zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Die von ihm eingelegte Berufung wird als unbegründet verworfen. Verteidiger: Rechtsanwalt Waffermann. — 9) Wegen Vergehens gegen § 176 Biff. des R.-St.-G.-B. verübt im Juli ds. J. an einem 4jährigen Mädchen in Wallstadt, wird der 16 Jahre alte Fabrikarbeiter Franz Schubert von ebenda unter Berücksichtigung des Strafmilderungsgrundes der Jugend zu 6 Wochen Gefängnis abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Als Verteidiger fungierte Rechtsanwalt Reim. — 10) Als ein geistig nicht völlig zurechnungsfähiger Mensch wird der 47 Jahre alte, schon vielbestrafte „Lücher“ Christ Weber von Diebenbergen laut Gutachten der Heibelberger Irrenklinik bezeugt, der heute nach längerer Beobachtung in letzterer Anstalt wegen Betrugs auf der Anklagebank steht. Weber führt seine unklaren, oft zwecklosen Schwindeleien meist unter größwahnstimmigen Renommistereien aus, mit denen er sich als irgend etwas Großes aufspielen will. So suchte er sich am 6. April d. J. vom Würtler Richard Jesmer hier unter der Angabe, er sei 2. Direktor der Mannheimer Petroleum-Importgesellschaft, eine Kasse zu erschwindeln, was heute Gegenstand der Anklage ist. Allein bei dem geistigen Defekt des Angeklagten wird derselbe freigesprochen. Die Verteidigung führte Rechtsanwalt Kaufmann.

Sport.

Pferde-Rennen in Baden-Baden. Baden-Baden 29. Aug. Jubiläum-Preis von Baden zur Erinnerung an die Stiftung der Rennen im Jahre 1858. Gold-Pokal, gestiftet von dem Großherzog von Baden, verbunden mit einem Sweepstake, dessen Preishöhe mit 50,000 Mark vom Internationalen Renn-Comité garantiert wird. Hier von: der Gold-Pokal und 40,000 Mark dem Sieger, 10,000 Mark dem zweiten, 4000 Mark dem dritten und 2000 Mark dem vierten Pferde. Distanz 2000 Meter. (69 Unterschriften, von denen 23 am 31. Oktober 1892 den Einsatz eingezahlt; hiervon zählten 16 am 31. Mai 1898 den dritten Einsatz.) 1) Frl. v. Färst von Färstenberg's „Ridel“. 2) Frl. v. Münchhausen's „Ise“. 3) B. Man's „Königswinter“. 4) Prince Auguste d'Arrenberg's „Diavolo“. 5) Vicomte d'Harcourt's „Romaring“. 6) Conte Lucatis „Greco“.

Berlin, 26. Aug. Die „Freie Vegetarische Vereinigung“, welche vor einigen Wochen hier gegründet wurde, plant für Ende September einen „Vegetarischen Distanz-Uebungs-Marsch“. Derselbe soll jedoch nicht nach Wien unternommen werden, sondern wird sich nur auf einen Tag beschränken. Als die vermuthliche Tour ist die Strecke Tempelhofer Feld — Jossen — Königswinterhausen — Grünau in Aussicht genommen. Die Strecke hat etwa eine Länge von 60—75 km (8—10 Meilen). An dem Marsch dürfen sich jedoch nur Anhänger des Vegetarismus betheiligen.

Sagenneuigkeiten.

— **Würzburg, 28. Aug.** In der ersten öffentlichen Versammlung des Katholikentages waren Bischof v. Stein von Würzburg und Erzbischof v. Schorl von Bamberg erschienen. Beide hielten Ansprachen in streng friedlich-christlichem Sinn und mahnten dazu, die Katholikerverammlung zur Erneuerung und Festigung der christlichen Gesellschaft zu benutzen. Der Universitätsprofessor Dr. Schell-Würzburg sprach über die Hochschule und den Katholizismus und kritisierte eingehend zwei Schriften von Professor Jürgen Bonar-Meyer in Bonn und von Professor Paulsen in Berlin. Schell forderte die Gleichberechtigung der gläubigen Wissenschaft auf den Beherzungen. Die Versammlung war sehr stark besucht. Unter den angemeldeten Mitgliedern befindet sich auch Frl. v. Schorlemer-Alff. Dr. Steber spricht morgen im Volksverein für das katholische Deutschland. Bis jetzt wurde alle Politik ferngehalten.

— **Hamburg, 28. Aug.** Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für den 9. Hamburger Wahlkreis, Meiser, wurde heute vom Landgericht wegen Verleumdung des Senats und der Bürgerchaft von Hamburg, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten verurtheilt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Frankfurt a. M., 29. Aug. (Gustav-Adolf-Festspiel.) Wie anderwärts, so rühmt auch hier sich der Gustav-Adolf-Verein zu einer würdigen Begehung seines fünfzigjährigen Bestehens. Aus diesem Anlasse wird die Darstellung des Charakterbildes „Gustav Adolf“ von Otto Devrient durch Damen und Herren aus hiesigen Kreisen vorbereitet. Die Oberleitung und die Titelrolle hat der Verfasser bereitwillig selbst übernommen. Die übrigen Mitwirkenden haben sich zum guten Theil schon bei dem so wohlgelungenen Lutherfestspiel als tüchtige Kräfte bewährt, so daß die Wiederergabe ebenso wie die äußere Ausstattung des Stückes nichts zu wünschen übrig lassen wird. Als Ort der Aufführungen dient der Saalbau in der Jungbühlstraße, dessen großer Saal vollständig zur Bühne eingerichtet und elektrisch beleuchtet wird. Die Vorstellungen beginnen am 7. September und werden am 8., 9., 13., 14., 16., 17., 18., 21. und 22. September fortgesetzt. Der Eintrittspreis beträgt für Logen 4 Mk., Saal 3 und 2 Mk., Gallerien 1 Mk. bzw. 50 Pfg. Die Vorstellungen, deren Reinertrag für wohlthätige Zwecke bestimmt ist, fangen um 6 1/2 Uhr an und endigen um 10 Uhr, so daß für auswärtige Besucher die Rückfahrt noch am selben Abend möglich ist.

Amors Drohsche, eine an tollen Einfällen und lustigen Szenen ungemein reiche Gesangs- und Ausstattungspose von Rudolf Kneifel und Hermann Hirschel ging, wie berichtet wird, unter großen Beifallsbezeugungen des bis auf den letzten Platz gefüllten Hauses zum Benefiz des beliebten Oberregisseurs Herrn Julius Moser im Münchener Volkstheater in Scene.

Das Mitglied des Wiener Hofopern-Orchesters, Herr Hugo v. Steiner, hat eine einaktige Oper „Gerda“, Text von Robert Heitzel, komponirt, welche der Direction des genannten Kunstinstitutes zur Aufführung überreicht werden wird.

Berga, Mascagni's Librettist, arbeitet jetzt, wie Mailänder Blätter melden, an drei Libretti zugleich, von denen eines beinahe schon vollendet ist.

Ein Gastspiel der Mitglieder der Comédie Française wird in New-York vom Impresario Abbey angekündigt.

Die Gründung eines ständigen deutschen Theaters in Sofia ist ein bemerkenswerther Erfolg deutscher Schauspielkunst, der den Gastvorstellungen des Impresario Frl. v. Steinberg dort zu verdanken ist. Fürst Ferdinand selbst soll das Unternehmen protegiren, obwohl in seinem Konat die französische Sprache sehr bevorzugt wird.

Cholera Nachrichten.

Emmerich, 29. Aug. Ein zugereister Schiffer ist hier gestern an der Cholera gestorben.

Wien, 29. Aug. Bei einem am 27. in dem hiesigen General-Hospital gestorbenen Tagelöhner, der im städtischen

Lagerhause im Prater beschäftigt gewesen war, ist die Cholera konstatiert worden. Nach der Behauptung der Aerzte wäre der Mann in Folge gewohnheitsmäßigen Trinkens von Donauwasser erkrankt.

Wetz, 29. Aug. Gestern sind in 45 Gemeinden neun Erkrankungen an der Cholera vorgekommen. In Klauenburg haben sich die Zustände nicht gebessert, sonst aber überall so-mäßig bezüglich der einzelnen Fälle wie der allgemeinen Ausdehnung.

Grandenz, 29. Aug. Bei einem in Schulz bei Bromberg gestorbene Holzwächter ist die asiatische Cholera amtlich festgestellt worden.

Paris, 29. Aug. In Sivonchy bei la Bassée in der Nähe von Lens ist ein Bauer an der Cholera gestorben. Sein Knecht ist schwer erkrankt.

Kants, 29. Aug. In der vorigen Woche sind hier täglich ungefähr 25 Erkrankungen an der Cholera festgestellt worden, von denen die Hälfte tödtlich verlief. Gegenwärtig ist, wie die „Agence Havas“ meldet, die Epidemie in der Abnahme begriffen, und es sind nur noch 35 Cholerafranke vorhanden. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden.

Rotterdam, 29. Aug. Hier sind zwei Todesfälle und eine neue Erkrankung an asiatischer Cholera vorgekommen. In Leerdam sind gestern 5 neue Erkrankungsfälle, heute eine Erkrankung, im Ganzen 18 Cholerafälle konstatiert worden. Aus Delft wird ein Cholerafall gemeldet.

Antwerpen, 29. Aug. Seit gestern ist kein Cholerafall vorgekommen. In Behandlung bleiben noch vier Personen.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

— **Würzburg, 29. Aug.** Der Katholikentag beschloß in nichtöffentlicher Sitzung die Errichtung eines Bauernbundes auf katholischer Grundlage.

— **Berlin, 29. August.** Die Reichsregierung forderte den Deutschen Handelsrat und andere Handelsorgane auf, Sachverständige zu bezeichnen zur Besprechung über bestimmte Tarifpositionen des künftigen deutsch-russischen Handelsvertrages. Die Experten sollen gruppenweise vernommen werden. — Ueber 600 Personen harrten gestern abend vergeblich der Ankunft Bismarck's am Anhaltischen Bahnhof. Der Fürst verschob seine Abreise aus Kissingen wegen eines erneuten rheumatischen Anfalls.

— **Berlin, 29. Aug.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der vom König Humbert bei dem Saladinert zu Ehren des Prinzen Heinrich an Vord der „Sandoja“ ausgebrachte Toast schloß mit den Worten: „Ich trinke auf das Wohl meines besten Freundes, des Kaisers Wilhelm“.

— **Berlin, 29. Aug.** Die Blättermeldung, daß der Kaiser dieses Mal nur einen ganz kurzen Aufenthalt in Strahlburg nehmen werde, weil die Stadt sozialdemokratisch gewählt, wird als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

— **Riel, 29. Aug.** Bei den hier verhafteten Franzosen wurde u. A. eine Karte von den Befestigungsanlagen auf Helgoland vorgefunden. Der Regierungspräsident in Schleswig hat die Verhaftungsmaßregeln der hiesigen Polizei angeheißt.

— **Koburg, 29. Aug.** Es ist aufgefallen, daß bei den Beisetzungsfeierlichkeiten hieselbst Kaiser Wilhelm sich besonders freundlich mit dem Fürsten von Bulgarien unterhalten habe.

— **Paris, 29. Aug.** Der Gesundheitszustand des Präsidenten Carnot soll sich in letzter Zeit sehr verschlechtert haben und er sich mit Abdankungsgedanken tragen.

— **Dar-es-Salaam, 28. Aug.** Ein stark besetztes Lager des Sultans Mli am Rikimandscharo ist den 12. August nach vierstündigem heißem Kampfe unter dem stellvertretenden Gouverneur, Oberst Frl. v. Schele, erfürmt worden. Lieutenant Art und vier Askaris sind todt, Feldwebel Mitte Ist ädt und 23 Askaris verwundet worden.

— **New-York, 29. Aug.** Seit Mitternacht wüthet ein furchtbarer Sturm. Die Telegraphendrähte nach dem Süden sind zerissen. Der Sturm verbreitete sich nordwärts längs der Küste; es wird das Schlimmste befürchtet. In Louisville richtete der Wirbelsturm große Verwüstungen an. Der Schaden wird auf zehn Millionen Dollars geschätzt. Man zählt 40 Todte. In Brunswick hat es ebenfalls einen großen Verlust an Menschenleben und Schaden an Eigenthum gegeben.

Briefkasten.

Abonent Ph. D. hier. Empfehlenswerthe Vogelgeitungen sind: „Die gefiederte Welt“ (Magdeburg), „Allg. deutsche Vogelgeitung“ (Raiserslautern), „Schweiz. Blätter für Ornithologie und Kanarienzucht“ (Zürich) und „St. Andreasberger Blätter für Kanarienzucht und Handel“ (Duderstadt a. H.).

Ein Abonnent hier. Ihre Anfrage finden Sie in Nr. 229 d. Bl. unter Stadt und Land mit der Epikurmarke „Unterstützung von Reservistenfamilien“ beantwortet.

Abonent G. G. hier. Ja es gibt künstlich nachgemachte genießbare Eier; es ist dies eine Erfindung eines Amerikaners, aber wir rathen Ihnen, solche nicht zu genießen.

Abonent A. G. hier. Hinsichtlich Ihrer Anfrage dürften Sie die beste Auskunft auf dem hiesigen Bezirkskommando erhalten.

Abonentin C. S. hier. Der heißeste Tag des vorigen Sommers war bekanntlich der 17. August, welcher auch als der heißeste Tag des 19. Jahrhunderts bezeichnet wird, da Föhnwind herrschte. Das Thermometer soll an diesem Tage in der Sonne 42 Gr. M. gezeigt haben.

Abonent A. R., Ludwigshafen. Wie die Löhne auf der von Ihnen speziell angefragten Beche „Kaiserstuhl“ sich stellen, können wir Ihnen leider nicht mittheilen; dagegen sind wir in der Lage, die Löhne auf einer der größten Bechen des Offener Reviers angeben zu können. Es verdienen: I. Vergleute (in der Grube) a. ein Hauer 3 M. bis M. 4.70, b. ein Schleppler M. 2.80—2.80, c. ein Zimmerhauer M. 3.80, d. ein Pferdretreiber M. 1.80—2.20, alles bei achtstündiger Arbeitszeit. — II. Bergarbeiter (über Tage) a. bei einer Arbeitszeit von 6—8 Uhr M. 2.80, b. bei einer Arbeitszeit von 8 Stunden M. 2.50.

Mannheimer Handelsblatt.

Northern Pacific Bonds. Wie wir hören, nehmen die Depontierungen von Northern Pacific Bonds aller Kategorien bei der Deutschen Bank ihren lebhaften Fortgang, so daß z. B. bereits über 10,000,000 solcher Bonds bei der Bank zur Vertretung angemeldet sind. Gleichzeitig sind die vorbereitenden Schritte gethan, um die alsbaldige Constatation von Comitäs zur Vertretung von jeder der vier Bondskategorien zu ermöglichen, sobald die eingehenden Berichte

aus Amerika einen Ueberblick über die augenblickliche Sachlage und die demnächst zu ergreifenden Schritte zulassen.

Frankfurter Mittagsbörse vom 29. August.

Die Börse war in ihrem ersten Theil nicht fest, weil sich politische Besorgnisse wegen Spionengeschichten (die Vorfälle in Clermont-Ferrand und Kiel) geltend machten. Die Baissipartei hatte namentlich die leitenden Bankactien auf's Korn genommen, und erzielte, da auch Wien matte Tendenz befundete, Anfangs recht ansehnliche Erfolge. In der zweiten Börsenhälfte war die Tendenz wesentlich fester. Leichter Geldstand, Besserung am Rohlenmarkt, und hauptsächlich die Wiedlungen einzelner Blätter über die entgegenkommenderen Absichten der deutschen und russischen Regierung, behufs baldigen Zustandekommens eines Handelsvertrages, führten durchweg eine belangreiche Besserung herbei. Am Montanmarkt sind die Course gegen gestern Abend meist fester erholt. Nordd. Lloyd ziemlich fest. — Privat-Disconto 4 1/2 pCt.

Frankfurter Effekten-Societät v. 29. Aug., Abds. 6 1/2 Uhr.

Oesterreich. Kredit 268 1/2, Diskonto-Kommandit 170.90, Berliner Handelsgesellschaft 128.80, Deutsche Bank 149.80, Dresdner Bank 135.80, Banque Ottomane 118.80, Lombarden 84 1/2, Mittelmeer 92.90, Meridionalatlantien 115.90, Ungar. Kronrente 89.80, Sproz. Portugiesen 21.55, Türken B 84.20, Ostom. Joll-Oblig. 97, Sproz. Mexikaner 55.80, Nordd. Lloyd 111.40, Bochum 116, Welfenkirchen 134.25, Harpener 124.90, Siberia 108.20, Laura 95.50, Türkenlose 28.10, Gottfard-Aktien 145.90, Schweizer Central 111.50, Schweizer Nordost 102.20, Union 70.40, Jura-Simplon St.-Akt. 58.10, Sproz. Jaltener 84.20.

Mannheimer Produktenbörse vom 29. Aug. Weizen per November 16.25, März 16.70, Mai 16.90, Roggen per Nov. 14.50, März 14.60, Mai 14.70, Hafer per Nov. 15.25, März 15.40, Mai 15.55, Mais per Nov. 11.90, März 11.45, Mai 11.55 M. — Tendenz: behauptet. Auf vermehrte Deckungsbedürfnis und bessere Rabelberichte zogen Weizenpreise eine Kleinigkeit an, Umsätze blieben jedoch beschränkt. Uebrige Artikel ohne Veränderung.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen Verkehr vom 28. August.

Schiff	Art	Abgang	Zugang	Gr.
Wald	Wald	Wald	Wald	6476
Wald	Wald	Wald	Wald	11856
Wald	Wald	Wald	Wald	6581
Wald	Wald	Wald	Wald	3076
Wald	Wald	Wald	Wald	11664
Wald	Wald	Wald	Wald	5200
Wald	Wald	Wald	Wald	6008
Wald	Wald	Wald	Wald	17628

Vom 28. August:

Schiff	Art	Abgang	Zugang	Gr.
Schiff	Schiff	Schiff	Schiff	10008
Schiff	Schiff	Schiff	Schiff	15008
Schiff	Schiff	Schiff	Schiff	4450
Schiff	Schiff	Schiff	Schiff	4800
Schiff	Schiff	Schiff	Schiff	8000
Schiff	Schiff	Schiff	Schiff	16000
Schiff	Schiff	Schiff	Schiff	10400
Schiff	Schiff	Schiff	Schiff	6800
Schiff	Schiff	Schiff	Schiff	400
Schiff	Schiff	Schiff	Schiff	950
Schiff	Schiff	Schiff	Schiff	408
Schiff	Schiff	Schiff	Schiff	580
Schiff	Schiff	Schiff	Schiff	509

Vom 29. August:

Schiff	Art	Abgang	Zugang	Gr.
Schiff	Schiff	Schiff	Schiff	3000

Stückzahl: 600 ohm. angekommen — ohm. abgegangen.

Neu-York, 29. August. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Waaland“, am 19. Aug. ab Antwerpen, ist heute hier angekommen.

Wittgeilheit durch die General-Vertreter Gundlach & Sörensen in Mannheim.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat August.

Vegetationen	Datum:	25.	26.	27.	28.	29.	30.	Bemerkungen
Konstanz		5,51	3,48	3,45	3,49	3,40		
Stuttgart		1,90	1,88	1,86	1,80			Abds. 6 U.
Regen		2,37	2,33	2,31	2,29	2,25		R. 6 U.
Sauerbrunn		3,33	3,28	3,26	3,28	3,19		Abds. 6 U.
Magen		3,50	3,45	3,48	3,40	3,35		2 U.
Germerstheim		0,58	0,58	0,56	0,47	0,40		B.-P. 12 U.
Mannheim		3,13	3,11	3,06	3,02	2,96	2,92	Abds. 7 U.
Main		1,41	1,38	1,37	1,32	1,31		F.-P. 12 U.
Vingen		1,30	1,33	1,31	1,29	1,27		10 U.
Raub		1,48	1,47	1,46	1,43	1,40		2 U.
Rohlsig		1,62	1,60	1,59	1,57	1,54		10 U.
Rhin		1,35	1,31	1,32	1,31	1,27		2 U.
Ruhrort		0,75	0,69	0,66	0,65	0,63		9 U.

vom Neckar:

Mannheim	3,09	3,06	3,04	2,98	2,94	2,91		S. 7 U.
Heilbronn	0,37	0,39	0,39	0,24	0,30	0,35		2 U.

Wasserwärme des Rheins am 30. ds.: 16° R.

Weid.-Sorten.

Sorte	Wt. 9.45—60	Wt. Imperial	Wt. 16.70—85
20 R.-Stück	16.14—19	16.70—18	16.70—18
Engl. Sommergras	20.42—26		19.90—18

Gegründet 1855. **Jakob J. Reis** Teleph. Nr. 718.

Möbel-Fabrik, G 2 No. 22 und 23.

Größtes Lager eleganter und einfacher 15521

Holz- und Polster-Möbel.

Uebernahme ganzer Einrichtungen.

Leppiche, Möbelschneid., Bordänge, Dekorationsarbeiten.

Verkaufslokale: G 2, 22/23. — Fabrik: G 7, 28.

(Einfährig-Freiwilligen-Examen.) Die Zöglinge des Instituts Fecht in Karlsruhe erlangen unter gewissenhafter geistiger und sittlicher Pflege eine allgemein wissenschaftliche Bildung. Schon acht Mal haben sämtliche Abiturienten der Anstalt das Einfährig-Freiwilligen-Examen bestanden. Durch die neueste Erweiterung bietet die Schule jungen Leuten Gelegenheit, sich nicht allein auf mittlere Klassen höherer Lehranstalten, sondern auch zum Primaner- beziehungsweise zum Fährlicheexamen vorzubereiten. 16083

Institut Bücher in Raffatt. Der Prospekt des Bücher-Instituts ist dieser Tage zur Ausgabe gekommen. Von dem Grundsätze ausgehend, daß ein Lehrer in einer überfüllten Klasse nicht im Stande ist, dem einzelnen Schüler in der feiner Eigenart und Fähigkeit angepassten Unterrichtsmesse entgegenzukommen, hat Herr Bücher nur 16 Schüler für sein Erziehungs-Institut angenommen. Die Anstalt darf als ein Muster eines Familienpensionates gelten, denn der Unterrichtsleiter versteht es, vorthelhaft auf die geistige und körperliche Entwicklung der ihm anvertrauten Zöglinge einzuwirken. Die familiäre Behandlung, welche die Schüler neben dem Unterricht genießen, und das gesellige Zusammensein der Zöglinge während der freien Stunden erweckt in den Schülern Lust und Liebe zum Lernen. Zahlreiche Ateste hervorragender Persönlichkeiten beurkunden, daß die Erfolge des Bücher-Instituts recht günstige sind.

Billig und gut einzukaufen ist eine Kunst, welche großen Vortheil bringt. Namentlich ist durch direkten Bezug von Tuchstoffen sehr viel Geld zu ersparen und hiebei kommt die Tuchausstellung Augsburg dem Publikum sehr entgegen, indem sie auf Wunsch jedem eine reichhaltige Musterauswahl franco zusendet. Da die Preise sehr billig sind, so ist es sehr zu empfehlen, sich die Muster kommen zu lassen, umsonst, als hierdurch keinerlei Verpflichtung zum Kaufen entsteht.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Schöpfung des Reichswichts der Postpakete im Verkehr mit Italien.
Vom 1. September ab wird das Nettogewicht der Postpakete im Verkehr mit Italien von 3 auf 4 kg erhöht. 16301
In der Folge tritt aus diesem Anlaß eine Aenderung nicht ein. Berlin W. 17. August 1893.
Der Staatssecretar des Reichs-Postamts.
von Siebhan.

Bekanntmachung.
Die Abhaltung von Tanzstunden betr.
(1893) No. 82591. Im Hinblick auf die zahlreichen im Laufe des letzten Winters bei Abhaltung von Tanzunterricht beobachteten Mißbräuche und Ungehörigkeiten bringen wir zur Kenntniß, daß eine Tanzunterhaltung nur dann als Tanzstunde gilt.
1. wenn allerhöchstens 20 Paare gleichzeitig zum Unterricht zugelassen werden. 16299
2. wenn nur eingeschriebene Schüler am Unterricht Theil nehmen und die Bezahlung nicht in kleinen Noten bei den jeweiligen Tanzstunden stattfindet.
3. wenn die Tanzstunde nicht länger als 2 Stunden dauert und nicht mehr als 2 Musikanten verwendet werden.
4. sofern dieselbe nicht an Sonn- und Festtagen stattfindet und
5. wenn dieselbe nicht in die Zeit vom 1. April bis 31. August fällt.
6. Sogenannte Repetitionsstunden sind ganz untersagt.
Jede andere Art von Tanzunterhaltung wird als öffentliche Tanzbelustigung angesehen und unterliegt den Bestimmungen der Verordnung vom 29. November 1865.
Mannheim, 27. August 1893.
Großb. Bezirksamt:
Dr. Schmidt.

Aufforderung.
No. II. 18031.
Auf dem hiesigen Amtsgericht werden 3. H. noch verschiedene im Laufe der letzten Jahre aus Anlaß von Strafurtheilungen mit Beschlag belegte Gegenstände verwahrt, deren Eigentümer nicht mehr zu ermitteln sind. Diejenigen, die Ansprüche auf solche Gegenstände zu erheben berechtigt sind, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 15. September l. J. auf der Gerichtskanzlei dahier geltend zu machen; die bis zum 15. September l. J. nicht reclamirten Gegenstände werden zu Gunsten der Großb. Staatskasse versteigert werden. 14249
Mannheim, den 24. Juli 1893.
Großb. Vab. Amtsgericht VI.
Rdel.

Bekanntmachung.
Die Futternoth hier
den Ankauf von Schlachttvieh zur Füllung der Gefrieranstalt in Straßburg (H. betr.)
Seitens des Königl. Preuss. Kriegsministeriums - Militär-Ekonomiedepartement - ist die Anordnung getroffen worden, daß behufs Füllung der in Straßburg bestehenden Gefrieranstalt mit Fleisch, Schlachttvieh in Ober- und Unter-Elsas, im Königreich Württemberg, in den Großherzogthümern Hessen und Baden angekauft werden soll. Die Ankäufe werden durch eine aus einem obren Provinzialamtsbeamten, einem Hofarzt und einem Schlächtermeister bestehenden Commission bewirkt werden. Nur diejenigen Viehhändler werden als Verkäufer berücksichtigt, die Inhaber landwirthschaftlicher Betriebe sind und sich hierüber durch eine Bezeichnung des Bürgermeistersamts ihres Wohnortes ausweisen.
Jeder Zwischenhandel ist ausgeschlossen. Der Ankauf erfolgt gegen Baarzahlung.
Es werden angekauft:
Ochsen, möglichst nicht über 7 Jahre alt, junge Kühe, Hammel, in Mengen von 10%, des Gesamtbedarfs.
Das Vieh muß sich in einem guten Futterzustande befinden und gesund sein. 16315
Der Viehankauf in hiesiger Stadt findet am 14. und 15. September l. J. auf dem neuen Viehhofe hier statt, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß der Beteiligten bringen.
Mannheim, 25. August 1893
Bürgermeisteramt
Klog. Winterer.

Dankfagung.
Zur Vertheilung an diese verschämte Arme wurde uns heute aus Anlaß eines freudigen Familienfestes der Betrag von 500 Mark übergeben, wofür wir im Namen der damit Bedachten, unsern herzlichsten Dank aussprechen.
Mannheim, 28. August 1893.
Kemen-Commission.
Klog. 16300

Bekanntmachung.
Wegen Reparatur des großen Rathhauseales werden die Termine des Gemeinderichts und des Gernerbeichts bis auf Weiteres in dem Ausstellungslokale des Gewerks- und Industrienerzins (Rathhauseal) abgehalten. 15971
Mannheim, 23. August 1893.
Bürgermeisteramt:
Klog.

Bekanntmachung.
Besuch des Vereins Gemüthlicher Fabrikanten hier um Erlaubniß zur Ertheilung einer Sulfatfabrikations- und Sulfatfabrikationsanfrage auf Fabrik Wohlgelegen betreffend.
Der Verein chemischer Fabrikanten hat um die Erlaubniß zur Ertheilung einer Sulfatfabrikationsanfrage auf ihrem Anwesen „Fabrik Wohlgelegen“ nachgeliegt. Etwaige Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind beim Großb. Bezirksamt oder dem Stadtrat binnen 14 Tagen vom Tage nach dieser Bekanntmachung an vorzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als verkannt gelten.
Die Beschreibungen, Pläne und Zeichnungen für obiges Werk liegen während der genannten Zeit auf den Registraturen Großb. Bezirksamts und des Stadtraths zur Einsicht offen. 15856
Mannheim, 27. August 1893.
Der Stadtrat:
Bräunig. Kemp.

Verkauf
von
abgängigem Material.
No. 246. Nachstehend verzeichnete im städt. Bauhofe dahier lagernde Materialien sollen im Submissionswege an den Meistbietenden verkauft werden.
Ca. 155 ko. altes Bleifing.
" 17 " " Blei.
" 16 " " Kupfer.
" 250 " " Schmiedeeisen
" 2000 " " Gußbruch.
" 300 " " Diefenguß,
sowie 4 Käder.
Das Abwiegen geschieht auf der städt. Waage, und ist der Kaufpreis beim Abholen der Waare baar zu entrichten.
Angebote hierauf wollen schriftlich portofrei, versiegelt, und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum Termin Samstag, 2. September er., Vorm. 10 Uhr bei und eingereicht werden.
Die Zuschlagsfrist ist 14 Tage.
Die Materialien können im städt. Bauhofe eingesehen werden.
Mannheim, 28. August 1893.
Tiefbauamt: 16320
Kallen.

Gaserlieferung.
Auf dem Submissionswege vergeben wir die Lieferung von 600 Centner prima altem Gaser ganz oder theilweise lieferbar September l. J. nach unserer Wahl franco Mannheim.
Offerten mit Ruher, nicht unter 1/2 kg sind verschlossen mit der Aufschrift „Gaserlieferung“ längstens bis 5. September l. J. Vormittags 11 Uhr franco aus unserm Bureau einzusenden, zu welcher Zeitpunkte aus die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten erfolgt. Das Angebot tritt erst nach Anlaß von 5 Tagen und gegenüber außer Kraft. 16130
Städt. Abfuhr-Anstalt
Die Verwaltung:
Sauer. Klingmann.

Pferd-Versteigerung.
Am Montag, 4. September 1893.
Vormittags 9 Uhr
versteigern wir auf dem hiesigen Viehhofe ein ausgemustertes Regattapferd.
Städt. Abfuhr-Anstalt
Die Verwaltung:
Sauer. Klingmann.

Jahres-Versteigerung.
Aus dem Nachlaß des Schneiders Andreas Adrion werden dahier P. 6, 14: 16390
Donnerstag, den 31. August, Nachmittags 3 Uhr
Verschied. Herrenkleider, etwas Bettung, 1 Bettlade mit Holz, 1 Nähmaschine, 1 Fußschneidisch, 1 Bügelstange, 1 Schrank, 3 Koffer, 1 Firmenschild etc. gegen baare Zahlung versteigert.
A. Grob, Waisenrichter.

Jahres-Versteigerung.
Donnerstag, 30. August d. M. Vormittags 10 Uhr
werden im Haus des Cantilludners Clemens Hoy in Ladenburg: 16394
Allelei Reste Spezereiwaren, Seifen, Bürsten, 1 Bräuden- und Tafelwaage, 1 Labeneinrichtung, 1 Kanapee, 1 Wanduhr u. Bilderstapel gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Mannheim, 29. August 1893.
Reißler.
Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.
Donnerstag, 31. August d. J. Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5: 1 vierjährige Kuh, 1 Wildschaf, 1 Bucherschrank, ein Bücherregal, 3 Kleiderkränze, 1 Kommode mit Schreibtafel, ein silb. Pokal, 1 Nachstuhl, 1 Nähmaschine, Bilder, Spiegel, Waschtische, Regulateure, Kanapee, Fauteuil, Tische, 1 Vertikal, ein Schreibisch gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. 16347
Mannheim, 30. August 1893.
Rehholz.
Gerichtsvollzieher in Mannheim.

Witten
von allen Gegenständen in 3910 E. L. 15, Laden, Küche etc. 16294

Bekanntmachung.
Die Nummerierung der Stadtkvadratate K 1, 2, 3 und 4 betr.
No. 25,806. Mit Zustimmung Großb. Bezirksamts erhielten die Gebäude des Grundstücke der Stadtkvadratate K 1, K 2, K 3 und K 4 zum größten Theile veränderte Nummern, wie dies in dem unten folgenden Verzeichnisse unter Beifügung der seitherigen Nummerierung ausgeführt ist. 16287

Eigentümer	
Alte Nummer	Neue Nummer
K 1.	
1	1
2	2
3	3
4	4
5	5
6	6
7	7
8a	8
8b	9
9a	10
9b	11
10a	12
10b	13
11a	14
11b	15
12	16
13	17
14	18
15	19
16a	20
16b	21
17	22

1	1
2	2
3	3
4	4
5	5
6	6
7	7
8	8
9	9
10	10
11	11
12	12
13	13
14	14
15	15
16	16
17	17
18	18
19	19
20	20
21	21
22	22

1	1
2	2
3	3
4	4
5	5
6	6
7	7
8	8
9	9
10	10
11	11
12	12
13	13
14	14
15	15
16	16
17	17
18	18
19	19
20	20
21	21
22	22

1	1
2	2
3	3
4	4
5	5
6	6
7	7
8	8
9	9
10	10
11	11
12	12
13	13
14	14
15	15
16	16
17	17
18	18
19	19
20	20
21	21
22	22

Israelitische Kranken-Unterstützungs-Casse „Bikur Cholim“.
Aus Anlaß eines freudigen Familienfestes empfangen wir den Betrag von M. 300.-, wofür wir dem hochwürdigen Spender unsern wärmsten Dank abtatten.
Der Vorstand. J. Knab, E. L. 5, Brettestr. 16294

Öffentliche Versteigerung.
Donnerstag, 31. August d. J. Vormittags 12 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5: 1 Raffenschrank, 1 Buffet, 2 aufgemachte Betten, 1 Giffonier, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Nachtschisch, 1 Sopha und ca 25 Rill Cigarren im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 29. August 1893.
Gebel.
Gerichtsvollzieher, C 4, 2.

Öffentliche Versteigerung.
Donnerstag, den 31. August, Nachm. 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5: 1 Raffenschrank, 1 Buffet, 2 aufgemachte Betten, 1 Giffonier, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Nachtschisch, 1 Sopha und ca 25 Rill Cigarren im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 29. August 1893.
Gebel.
Gerichtsvollzieher, C 4, 2.

Öffentliche Versteigerung.
Donnerstag, 31. August er., Nachmittags 2 Uhr
Ca. 100 St. guterhaltene Weinfäß in allen Größen und ca. 10,000 Ltr. Weiß- und Rothwein
öffentlich gegen Baarzahlung.
Mannheim, 28. August 1893.
Max.
Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.
Samstag, 2. September l. J. Nachmittags 2 Uhr
werde ich Zusammenkunft im Rathhaus in Hiesheim; 25,000 ungebrauchte Badsteine, 1 doppelter Pfl., 1 Sopha u. 1 Sekretär im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 30. August 1893.
Max. 16348
Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.
Mittwoch, den 30. Donnerstag, den 31. August und Freitag, den 1. September
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5: Damenkleiderstoffe, Bettzeug aller Art, Taschentücher, 8 Duden seidene Tücher, Bettvorlagen, Bodenläufer, eine große Parchie Toilette, Strümpfe, Manschettenknöpfe, Damenschürzen und noch Beschriebenes im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.
Die Versteigerung findet beim städt. Pfandlokal.
Mannheim, 29. August 1893.
Stierl.
Gerichtsvollzieher, C 1, 12.

Patronen-Stiftung
und
Hauptlehrer-Pensions-Hilfs-Verein.
Von „Angenann“ empfangen wir aus Anlaß eines freudigen Familienfestes den Betrag von je M. 150 - im Ganzen - M. 300 zum Besten unserer Vereine.
Für diese hochherzige Zuwendung sprechen wir dem edlen Schuler und Menschenfreund den wärmsten Dank aus. 16295
Der Vorstand.

Franz. Cognac
direkt importirt von Hennoy, Barrand, Sandau & Co., Dubols Freres etc. etc.
A. N. 3, 50, R. 4., R. 5., R. 6. - bis R. 8. - per Original-Flasche.
Deutscher Cognac
A. R. 2., R. 250 u. R. 3. - per Flasche empfiehl 16343
Louis Lohert,
R 1, 1, am Speisemarkt.

Schellfische
u. f. w.
Neues Straßburger Sauerkraut. 16395
Ph. Gund, Blanten.
5000 Mark, II. Hypothek, auf ein Haus in dem Villen-Viertel, das gerichtlich geschätzt ist zu 82,350 M. u. auf dem eine I. Hyp. von 60000 M. ruht, gelocht. Gest. Offerten unter Nr. 16305 an die Erheb. d. Blattes.

Todes-Anzeige.
Bewandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß ein Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante
Sophie Mezger
geb. Krapp
nach kurzem schweren Leiden zu sich zu nehmen.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 31. August, Morgens 9 Uhr vom Trauerhause 9, 2, 2 aus statt.
(Dies statt besonderer Anzeige.)

Israelitische Kranken-Unterstützungs-Casse „Bikur Cholim“.
Aus Anlaß eines freudigen Familienfestes empfangen wir den Betrag von M. 300.-, wofür wir dem hochwürdigen Spender unsern wärmsten Dank abtatten.
Der Vorstand. J. Knab, E. L. 5, Brettestr. 16294

Israelitische Kranken-Unterstützungs-Casse „Bikur Cholim“.
Aus Anlaß eines freudigen Familienfestes empfangen wir den Betrag von M. 300.-, wofür wir dem hochwürdigen Spender unsern wärmsten Dank abtatten.
Der Vorstand. J. Knab, E. L. 5, Brettestr. 16294

Versteigerung
Kaufmännischer Verein
Mannheim.
Abtheilung: Handelsschule.
Am 14. Sept. beginnt das neue Schuljahr 1893/94 und es können in die bestehenden Unterrichtskurse für: 16115
französi., englische, italienische und spanische Sprache noch Theilnehmer eintreten, wenn sie die entsprechenden Vorkenntnisse besitzen.
Beschreibungs- und Unterrichtsbestimmungen sind auf unserm Bureau zu haben.
Schriftliche Anmeldungen wollen man bis spätestens 8. Septbr. einreichen. 16118

Versteigerung
Kaufmännischer Verein
Mannheim.
Abtheilung: Handelsschule.
Bei Beginn des neuen Schuljahres 1893/94 am 14. September, eröffnen wir - wenn Beteiligung genügt - neue Anfangskurse für französis., englische, italienische, holländ. u. spanische Sprache, doppelte Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen, deutsche Sprache und Korrespondenz, Kalligraphie, Handels- und Wechselrecht, Stenographie u. Volkswirtschaftslehre.
Schriftliche Anmeldungen werden bis spätestens 8. Septbr. erbeten. 16114

Versteigerung
Kaufmännischer Verein
Mannheim.
Abtheilung: Handelsschule.
Zur Feier des Stiftungsfestes findet Samstag, den 2. September im Vereinslokal eine gesellige Zusammenkunft mit L.-B. statt.
Sonntag, 3. Septbr. Familien-Ausflug nach Ladenburg u. Schriesheim.
Abfahrt Mittags 12⁰⁰ Uhr mit der Rhein-Rodardahn. Um Fahrpreisermäßigung zu erlangen, werden die Reiseleiter erucht sich bis spätestens 12⁰⁰ Uhr am Bahnhof einfinden zu wollen.
Um zahlreiche Theilnahme zu suchen
Der Vorstand. 16304

Versteigerung
Kaufmännischer Verein
Mannheim.
Abtheilung: Handelsschule.
Zur Feier des Stiftungsfestes findet Samstag, den 2. September im Vereinslokal eine gesellige Zusammenkunft mit L.-B. statt.
Sonntag, 3. Septbr. Familien-Ausflug nach Ladenburg u. Schriesheim.
Abfahrt Mittags 12⁰⁰ Uhr mit der Rhein-Rodardahn. Um Fahrpreisermäßigung zu erlangen, werden die Reiseleiter erucht sich bis spätestens 12⁰⁰ Uhr am Bahnhof einfinden zu wollen.
Um zahlreiche Theilnahme zu suchen
Der Vorstand. 16304

Versteigerung
Kaufmännischer Verein
Mannheim.
Abtheilung: Handelsschule.
Zur Feier des Stiftungsfestes findet Samstag, den 2. September im Vereinslokal eine gesellige Zusammenkunft mit L.-B. statt.
Sonntag, 3. Septbr. Familien-Ausflug nach Ladenburg u. Schriesheim.
Abfahrt Mittags 12⁰⁰ Uhr mit der Rhein-Rodardahn. Um Fahrpreisermäßigung zu erlangen, werden die Reiseleiter erucht sich bis spätestens 12⁰⁰ Uhr am Bahnhof einfinden zu wollen.
Um zahlreiche Theilnahme zu suchen
Der Vorstand. 16304

Versteigerung
Kaufmännischer Verein
Mannheim.
Abtheilung: Handelsschule.
Zur Feier des Stiftungsfestes findet Samstag, den 2. September im Vereinslokal eine gesellige Zusammenkunft mit L.-B. statt.
Sonntag, 3. Septbr. Familien-Ausflug nach Ladenburg u. Schriesheim.
Abfahrt Mittags 12⁰⁰ Uhr mit der Rhein-Rodardahn. Um Fahrpreisermäßigung zu erlangen, werden die Reiseleiter erucht sich bis spätestens 12⁰⁰ Uhr am Bahnhof einfinden zu wollen.
Um zahlreiche Theilnahme zu suchen
Der Vorstand. 16304

Versteigerung
Kaufmännischer Verein
Mannheim.
Abtheilung: Handelsschule.
Zur Feier des Stiftungsfestes findet Samstag, den 2. September im Vereinslokal eine gesellige Zusammenkunft mit L.-B. statt.
Sonntag, 3. Septbr. Familien-Ausflug nach Ladenburg u. Schriesheim.
Abfahrt Mittags 12⁰⁰ Uhr mit der Rhein-Rodardahn. Um Fahrpreisermäßigung zu erlangen, werden die Reiseleiter erucht sich bis spätestens 12⁰⁰ Uhr am Bahnhof einfinden zu wollen.
Um zahlreiche Theilnahme zu suchen
Der Vorstand. 16304

Versteigerung
Kaufmännischer Verein
Mannheim.
Abtheilung: Handelsschule.
Zur Feier des Stiftungsfestes findet Samstag, den 2. September im Vereinslokal eine gesellige Zusammenkunft mit L.-B. statt.
Sonntag, 3. Septbr. Familien-Ausflug nach Ladenburg u. Schriesheim.
Abfahrt Mittags 12⁰⁰ Uhr mit der Rhein-Rodardahn. Um Fahrpreisermäßigung zu erlangen, werden die Reiseleiter erucht sich bis spätestens 12⁰⁰ Uhr am Bahnhof einfinden zu wollen.
Um zahlreiche Theilnahme zu suchen
Der Vorstand. 16304

Versteigerung
Kaufmännischer Verein
Mannheim.
Abtheilung: Handelsschule.
Zur Feier des Stiftungsfestes findet Samstag, den 2. September im Vereinslokal eine gesellige Zusammenkunft mit L.-B. statt.
Sonntag, 3. Septbr. Familien-Ausflug nach Ladenburg u. Schriesheim.
Abfahrt Mittags 12⁰⁰ Uhr mit der Rhein-Rodardahn. Um Fahrpreisermäßigung zu erlangen, werden die Reiseleiter erucht sich bis spätestens 12⁰⁰ Uhr am Bahnhof einfinden zu wollen.
Um zahlreiche Theilnahme zu suchen
Der Vorstand. 16304

Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Das neue Schuljahr 1893/94 beginnt am 3. Oktober d. J. — Aufnahme der Tageskinder Dienstag, den 3. Oktober, Vorm. 8 Uhr, Aufnahme der Abendkinder Montag, den 2. Oktober, Abends 7 Uhr.

Der Unterricht wird in 3 Abteilungen und nachfolgenden Lehrfächern erteilt:

Geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie, Beleuchtungslehre, Perspektiv-, Freihandzeichnen, Figurenzeichnen, Altzeichnen, Flächenmalen, Darstellen nach der Natur, Stillsitzen, Ornamentik, Architektur, kunstgewerbliches Zeichnen und Entwerfen, Thonmodellieren, Wachsmalerei, Eisenarbeiten, dekoratives Malen, Methodik des Zeichenunterrichts, Geometrie, Stereometrie, Kunstgeschichte, Anatomie, Kalligraphie, Holzschnitten, Kalligraphie, Rechnen, Buchführung, Buchbinderlehre, Kostenberechnungen, Wirtschaftskunde etc.

Die erste Abteilung, Fachschule, umfasst folgende fünf Schulen: A. Architektur, 3 Jahreskurse: Architektur- und Möbelzeichnen, Metallarbeiten, Keramik und Verwandtes; B. Bildhauerschule, 3 Jahreskurse: Modellieren in Wachs und Thon, Holzschneiden; C. Eisenarbeiten, 3 Jahreskurse: Eisenarbeiten, Drahtarbeiten, Lederarbeiten und Netzen in Metall; D. Dekorationsmalerei, 3 Jahreskurse: Dekoratives Malen und figürlich-ornamentale Illustration; E. Zeichenlehrerschule, 4 Jahreskurse.

Die zweite Abteilung, Winterkurse (Gästefurs): Freihandzeichnen und Fachunterricht für Schüler, hauptsächlich Dekorationsmaler, welche die Anstalt nur den Winter über besuchen und die Reise für die Fachschule nicht bestreiten.

Die dritte Abteilung, Abendunterricht im Freihandzeichnen und Modellieren für Lehrlinge und Gewerbegehilfen.

Anmeldungen für die erste und zweite Abteilung sind bis längstens 15. September schriftlich unter Beilage von Schul- und Zeugniszeugnissen, Geburtschein und Zeichnungen an die Direktion einzureichen.

Das Schulgeld, welches bei der Aufnahme zu entrichten ist, beträgt für das Winterhalbjahr in der I. und II. Abteilung für Reichsangehörige 25 M., für Ausländer 40 M.; außerdem haben die Schüler dieser 2 Abteilungen (ständige und Gäste) ein einmaliges Eintrittsgeld von 10 M. zu entrichten. Das Schulgeld für die III. Abteilung, Abendkinder, beträgt 10 M.

Die weiteren Bestimmungen über Aufnahme, Stipendien, Schulgebühren etc. sind aus dem Programm der Schule zu ersehen, welches auf Verlangen zugestellt wird.

Karlsruhe, den 1. August 1893.

Die Direktion.

Realschule Mannheim

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 11. September

mit der Anmeldung neu eintretender Schüler, welche auf dem Direktorium der Realschule (Neubau Q 8) entgegen genommen wird. Die Aufnahmeprüfungen für die unterste Klasse finden Dienstag, den 12. September

statt. Die Nachprüfungen bedingungsweise promovierter Schüler und die Aufnahmeprüfungen solcher Schüler, welche in eine andere als die unterste Klasse eintreten wollen, werden Mittwoch, den 13. September

vorgenommen. Der regelmäßige Unterricht beginnt Donnerstag, den 14. September

morgens 8 Uhr.

Mannheim, im September 1893.

Großh. Direction.

Private Höhere Mädchenschule

von Frl. Roman (fr. Reil) L 4, 4.

Wiederbeginn des Unterrichtes: Donnerstag, den 14. September, morgens 8 Uhr.

Anmeldungen werden von Montag, den 4. September an täglich bis Nachmittags 5 Uhr, von der Vorleserin entgegen genommen.

Kühnle's Tanz-Institut, A 3, 7 1/2

Der Unterricht in meinem Institut beginnt, wie alljährlich, im September und bitte gefl. Anmeldungen wegen Eintheilung der III. Gesellschaften baldigst machen zu wollen.

Privatunterricht zu jeder Tageszeit.

Indem ich um ferneres geneigtes Wohlwollen höflichst bitte, zeichne Hochachtungsvoll

J. Kühnle,

Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Ich habe meine Praxis wieder angenommen u. wohne jetzt

D 3, 4, II.

Dr. M. Latte, pr. Arzt.

Spr.: 8-9 Sm., 1-3 Km.

Von der Reise zurückgekehrt

Dr. med. A. Sack

Specialarzt für Hautkrankheiten.

D 2, 12, Theaterstraße.

Ich habe mich hier als

Rechtsanwalt

nieder gelassen. Mein Bureau befindet sich

Breite Strasse C 1 No. 5, 1 Et. hoch

Mannheim, 24. August 1893.

Dr. Gustav Kaufmann.

S 1, 9b S. Bodenheimer S 1, 9b.

Großes Lager in Tach und Buxskin.

Anfertigung nach Maß.

Großes Lager an fertigen Herrenkleidern von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Resten

Tuch und Buxskin, nur bessere Qualitäten, habe ich stets großes Lager, welche bedeutend unter dem Preis abgeben und werden dieselben auf Wunsch nach Maß zu billigstem Preis unter Garantie angefertigt.

Wir suchen für unser Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft

mehrere tüchtige Verkäuferinnen.

H. Schmoller & Co.

Turn-Verein

Sonntag, 3. September

Familien-Ausflug

nach Auerbach

mit Begleitung der Kapelle Petermann.

wozu wir unsere verehrten Mitglieder mit Familien-Angehörigen zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst einladen.

Abfahrt 11 Uhr 34.

Die Ausgabe der Fahrkarten mit Preis-Ermäßigung findet nur bis 11 Uhr 15 am Hauptbahnhofe statt.

Der Vorstand.

E 1, 8 Rodensteiner E 1, 8.

Donnerstag, Großes Schlachtfest, Morgens früh 31. August, Wellfleisch mit neuem Sauerkraut, Abends Borschtsuppe und hausgem. Würst. Schweinepfister etc. bei La. Storchendrain. Süßer Apfelmohr von der Reiter, wozu freundlichst einladet

Schönberg, Villa Schlapp, 18928

schönster Punkt der Bergstrasse. Eleg. möbl. Zimmer mit feiner Pension à Mk. 4.— Grosser Garten. Eine Minute vom Wald entfernt, mit prächtigen Spaziergängen und Aussichtspunkten. Ruhiger Sommeraufenthalt. Auf Wunsch Wagen an der Bahn. Von Touristen und Vereinen stark besucht. Auskunft durch den Besitzer H. Schmidt.

Breisermäßigung!

Von heute ab offerire:

Frische Landbutter zu den billigsten Tagespreisen

Feinste Schweizerbutter à Pfd. M. 1.25

Feinste Süßrahmbutter „ „ 1.25

(anerkannt feinste Qualität)

Ia. Schweizerkäse „ „ „ —.80

Ia. Emmenthaler „ „ „ —.90

(groß gelocht u. vollfästig)

Ia. fetter Limburger „ „ „ —.40

Alle Sorten Butter täglich frisch per Eilgut.

G. Wienert's Filiale

S 1, 8.

Wiesbaden, Coblenz, Offenbach, Frankfurt, Darmstadt.

Badiische Weine.

Gebr. Schlager, Weingroßhandlung

Jahr i. B.

Prämiiert auf sämtlichen besuchten Ausstellungen.

Patentkellerei seit 1876.

Wir offeriren hierdurch, da nicht reifen lassen:

Weißweine:

Kaiserstücker, angenehmer Tischwein . . . 445, 50, 55 u. 60 Pf.

Marzgräber, feiner Tafelwein . . . 460, 70, 80, 90 „

Ortenauer, dto. sehr kräftig . . . 465, 75, 90, 100 „

Durbacher, feuerig prickelnd u. bouquetenreich 80, 90, 100, 120 „

Rothweine:

Kaiserstücker, mild und angenehm . . . 470, 80, 90, 100 „

Zeller, Erbst für kleine Borden . . . 4100, 120, 130, 140 „

Affenthaler, desgleichen, sehr gerbstoffhaltig 110, 130, 140, 160 „

Preis per Liter ohne Faß ab Jahr.

Transportgebühren leihweise von 50 bis 600 Liter Gehalt.

Garantie für reine Traubenweine. 143

NB. Große Preisliste und Anerkennungsdiplome stehen auf Verlangen zu Diensten.

Rein! Mild! Leicht verdaulich! Vorzüglich!

Cacao „A. Driessen“ Rotterdam.

Gesündester und im Gebrauch billigster

Preis M. 8.—, M. 1.60, M. 0.85

pr. Blochdose von 1/2 1/4 1/8 Ko. 5238

Besteht in ständlicher besserer Colonial-, Delikatessen- und Materialwaren-Handlung

Engros-Verkauf: Bender & Haas in Mannheim.

Hausentwässerungen,

Pläne, Kostenanschläge und

solide Ausführung durch

15,2 Victor Bosso 15,2.

Herrenhemden nach Maass,

unter Garantie für guten Sitz.

Q 7, 8, Karl Krönig, Hoflieferant, Q 7, 8.

Friedrich Grohe, K 2, 12.

Prima Rückreichen Ruhr-Fettschrot,

fortwährend aus dem Schiff.

gewaschene und gestiebte

in verschiedenen Körnigkeiten

für Kalkofen- und Herdfeuerung.

Anthracitkohlen für amerik.

Fällöfen

alle Sorten Brennholz und Bricket

zu billigsten Preisen.

Kohlen- und Holzhandlung.

Telephon Nr. 436.

Fräulein,

25 J. a., m. angenehmen Aussehen,

etwas Vermögen, wünscht sich zu verheirathen.

Gest. Offerten unter Z. postlag.

Mannheim 4.

Welcher Radfahrer hat Zeit und Lust,

täglich in Gesellschaft größere Touren zu fahren.

Offerten unt. No. 16279 an die Expedition d. Bl.

Täglich

Süßer Apfelmohr,

selbst gefiltert, per Schoppen 10 Pf.,

per Liter über die Straße 20 Pf.

F. Förderer, Mittelstr. 61.

Gebrauchte Bücher

einzel u. ganze Bibliotheken kauft zu höchsten Preisen. 7350

F. Remnich, Buchbldg. N 3, 7/8.

Inhoffen's

Java-Kaffee

zu 85, 90 und 100 Pf. per 1/2 Pfd.

Badet stets frisch bei 15099

Louis Kocher, R 1, 1.

M. et Mme. Lohse

enseignent le français, l'anglais,

le piano et le chant. (Gymnasiallehrer). H 9, 26, III. 16310

Entlaufen 16288

ein junger, gelber Schnauzer,

Abzug gegen Besohlung O 2, 9.

Ein brauner Spitzhund ab-

handen gekommen; der Wieder-

bringer erhält Belohnung. Vor-

Ankauf wird gewarnt. 16329

Abzugeben F 2, 2.

Ankauf

Holz- oder Wachsopf

mit Haaren, zum Erlernen

von Frisuren, zu kaufen ges.

Anerbieten an die Exped.

unter Nr. 14576. 14576

Fenster

14 Stück gebrauchte, ungefähr

2 Meter auf 1 Meter groß und

einige Thüren, gut erhalten,

werden für sofort gesucht.

Offerten sind erbeten unter M.

A. 16113 an die Exped. 16113

Getragene Kleider,

Schuhe und Stiesel kauft

M. Bickel, H 2, 8.

Papierabfälle,

alte Comptoirbücher, Briefe

werden unter Garantie des Ein-

stausens angekauft. 16357

Marx Mayer, Badhofstr. 33.

Reservoir,

ein gebrauchtes, jedoch noch

in gutem Zustande, wird zu

kaufen gesucht, ca. 2 Mtr.

30 Cm. lang, 1 Mtr. 18 Cm.

breit und 85 Cm. hoch. Gest.

Off. unter Nr. 16345 an

die Expedition d. Bl. 16345

Verkauf

für Tabak- u. Weinhändler.

Ein Haus in der Nähe des

Wasserthurms mit vierstöckigem

Magazin und großen Weinkeller

mit herrschaftlichem Wohngebäude

ist mezzugshalber billig zu ver-

kaufen und sofort zu übergeben.

Gest. Offerten unter No. 11939

an die Expedition d. Bl. 11939

Ganz neue, noch nicht ge-

brauchte 13140

Concert-Trommel

preiswerth zu verkaufen.

Näheres im Verlag.

Ein gut erhaltenes

Drei-Rad

mit groß. fest. Kasten (sehr geeignet

zum raschen Transport v. Waaren

bis zu 1 1/2 Ztr.) billig zu verkaufen.

Offerten an G. Kaufmann,

H 10, 28. 16194

1 sehr gutes Piano und 1

Cekretär billig zu verkaufen.

15130 H 7, 27, 3. Etod.

Eine noch ganz neue Badenein-

richtung für Reizgeret sofort zu

verkaufen. 14831

Näheres F 6, 6.

Ein Dongenapparat

(neuerer Construction) billig zu

verkaufen. 12177

Ein Kassenschrank, ein prima

Piano billig zu verkaufen.

16330 G. Eohn, G 3, 11.

Comptoir-

Einrichtungen

neu und gebraucht billig.

Daniel Aberle Möbelmagazin

Mannheim, G 3, 19. 587

1 einbürtiger Kleiderkranz

billig zu verkaufen. 16292

L 6, 7, 2. Etod.

1 neue Regale und 1 Copir-

presse billig zu verkaufen.

16246 B 2, 4, 3. Etod.

Ein großer Zusammenlegstisch

zu verkaufen. 16359

E 3, 15.

Ein Chaiselongue mezzug-

shalber billig zu verkaufen.

15881 H 10, 26, 2. Etod.

Ein Kinderwagen

zu verkaufen. 16237

Bismarckplatz 21, 4. St. links.

1 Schifftimmer, 1 Meißelkranz,

1 Badstommode mit Marmor-

platte, 1 ovaler Tisch, 1 Ausgeh-

tisch, 4 Stühle u. sonstige Möbel

billig zu verkaufen. 14968

J 3, 18, parterre.

Ein guter Kinderwagen billig

zu verkaufen. P 6, 3, 1 Et. 15512

Ein einbürtiger Kleiderkranz

billig zu verkaufen. 15800

L 6, 7, 2. Et.

Stellen finden

Stadtfundiger

Musikläufer

gesucht. 16389

Erste Mannheimer Typo-

graphische Anstalt

Wendling Dr. Haas & Co.

Zur Jagd
empfehlen
Patronenhülsen
Papp- und Zellulosepatronen
Schlussscheibchen
Schrot
feinstes
Jagdpulver „Diana“
zu billigsten Concurrenzpreisen.
Preisliste gratis u. franco.
Gebrüder Zipperer,
O 6, S 4 4. 15522

C. D. Wunderlich's
Zahnpasta (Dentine)
präpariert
V. Landes-Ausstellung 1882
aus der Königl. Hof-Par-
fümerie C. D. Wunderlich
Nürnberg. Seit 1863 mit
größtem Erfolge eingeführt,
allgemein beliebt zur raschen
angenehmsten Reinigung der
Zähne und des Mundes. Sie
macht die Zähne glänzend
weiß, entfernt Weinstein ablen
Kund- und Tabakgeruch, kon-
serviert bei anhaltendem Ge-
brauch die Zähne bis ins
Alter. Sanitätsbehörde-
lich geprüft. **Präparat**
auf Reisen. 4 50 Pfg. bei
Otto Weber, P. 1, 1 an
den Planken u. S. Urdach.
P. 2, 5. 10075

Hören Sie mal, lieber Freund,
können Sie mir einen guten
Kaufmann empfehlen? Ja wohl!
Herrn H. A. W. erd ist der
beste in Mannheim, wohnt in
D 5, 14, im Haarschneiden,
Barthschneiden und Damen-
frisieren kann man ihn auch
sehr empfehlen. 16128

Q 3, 7.
50 Pfg. 1409
Haus- und Zimmer-
Schlüssel
stets vorräthig, fertig
zum Schließen.
50 Pfg. pr. Stück.
Q 3, 7.

Große Betten 12 M.
(Coeber, Unterbet, zwei Kissen) mit
geräumigsten neuen Decken bei
Gartenstraße, Berlin S., 3. Stock-
werk 40. Preisliste kostenlos. Viele
Anerkennungsdiplome.
11925

Holländischen
Unterricht erhält eine holl.
Dame. Dieselbe besorgt auch
Uebersetzungen. Offerten unt.
Nr. 16165 an die Exped. 16165

Gründlichen Clavierunterricht
erhält in den Krügergründen
und weiteren Ausbildung eine
konseruatorisch ausgebildete Dame.
Näheres N 3, 11, 1 Tr. 14750

Vorzügl. gut sitz. Costüme,
Jacson von 6 M. an, fertigt
Damen Schneider, N 3, 15.
Zum Waschen und Bügeln
wird stets angenommen. 15627
G 7, 26, 2. Stock.

Strümpfe und Socken
werden prompt und billig ange-
fertigt und angeworbt. 15632
C 1, 3, Herrn. Berger, C 1, 3.

1000 Briefmarken, ca. 170
Sorten 60 Pf. — 100 ver-
schiedene überseische 2,50 M. —
120 bessere europäische 2,50 M.
bei G. Schmecher, Nürnberg.
Anlauf, Taasch. 11745

Ein Gaspel
mit doppeltem Uhlwerk (für Spinn-
rad) gegen Vergütung auf einige
Tage als Rutter zu leihen gesucht.
Näheres in der Exped. 15603

Hühneraugenmittel
der 8190
Rosen-Apotheke in Würzburg
Wirksamstes Mittel gegen Hüh-
neraugen und Hornhaut 20 Pfg.
Gegen 30 Pfg. in Pasten direkt
von der
Rosen-Apotheke in Würzburg.

Zum Wohl
meiner Mitmenschen bin ich
gerne bereit, Allen unentgeltlich
ein Getränk (keine Medizin oder
Geheimmittel) namhaft zu machen,
welches mich 30-jähriger Mann
von 30-jährigen Magenbeschwerden,
Appetitlosigkeit und schwacher Ver-
dauung befreit hat. H. Koch,
königl. Förster a. D. in Bellersee,
Kreis Höxter, Westfalen. 7379

Die Gummi-Fabrik
von Raoul & Co., Paris
übergab mir den Verkauf ihrer
neuesten Artikel und sende
ich Illustrirte Preislisten dar-
über gratis u. diskret. 10034
W. Mähler, Leipzig 22.

Mannheims billigste Bezugsquelle
für
Kaffee

Gebrüder Koch.
Unsere verehr. hiesigen und auswärtigen Kunden
zur gest. Nachricht, daß wir wie seither, immer in der
Lage sind, den 16209
Specialartikel Kaffee
mindestens ebenso preiswerth wie jede
Mannheimer Concurrenz zu liefern, wir offeriren
Roh-Kaffee
per Pfund 95, 105, 115, 125, 135, 140, 145, 155,
165 Pfennig.
Gebrannter Kaffee
per Pfund 100, 110, 115, 120, 130, 140, 150, 155,
160, 170, 180, 195, 205 Pfennig.
Wir bitten mit unseren Kaffee's einen Versuch zu
machen und garantiren wir für nur rein und kräftig
schmeckende Waare.

Alle anderen Specereartikel zu den billigsten Concurrenzpreisen.
Hauptgeschäft u. Lager F 5, 9/10.
Dampf-Kaffeebrennerei F 5, 9.
Telephon 490.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe.
Alle noch vorräthigen Glacé-, Suedes- u. Waschleder-
Handschuhe für Damen und Herren, werden bedeutend unter
dem Fabrications-Preise abgegeben. 12878
Sommer- und Winterhandschuhe
zur Hälfte des früheren Preises.
Wilhelm Ellstaetter,
N 3 No. 7—8 Kunststraße N 3 No. 7—8.

Geehrten Damen
empfehle ich meine
als vorzüglich be-
kannt, ärztlicher-
seits empfohlenen
Shampoo- (Kopf-
wasch) und Haar-
trocken-Apparate
neuesten Systems.
Entfernung der ab-
gefallenen Haar-
büschel durch die
inwendig bewegliche
Behälter.
Aufs eleganteste neu
eingerichtete neu
Damen-Salon mit
separaten Eingang.
A. Bieger,
Coiffeur, P. 3, 13,
Planken
am Hotel Kaiserhof.

Leonhard Wallmann
D 2 Nr. 2 MANNHEIM D 2 Nr. 2.
Special-Betten- und Ausstattungs-Geschäft.
Grosses Lager in
Original Englischen Metallbettstellen.
Patent-Bettstellen mit
Patent-Stahlspringfeder-Matratzen
combinirt, leicht zusammenlegbar.
Patent-Stahlspringfeder-Matratzen.
Anerkannt die besten der Welt. 16327
Tausende von Anerkennungen.
Comfortabler, elastischer, reinlicher, gesunder, dauerhafter und
deshalb billiger als Sprungfeder-Matratzen. Keine Reparaturen.
Prompte Anfertigung in allen Grössen für Holz- u. Eisenbettstellen.

Stühle werden gut u. dauer-
haft gelocht.
L. G. S. S. St.
16060

Eiserne Backmulden
nach beliebiger Größe stets auf
Lager bei Schlossermeister 15897
Gg. Barthel,
Kleine Wallstraße Nr. 34.

Schlammfreide
offerirt in feinsten Qualität aus
Rotterdam. 16154
Kreidewerk „Dertha“
bei Sagard auf Hüben.

Telefon No. 779. Telefon No. 779.
Chr. Böhwinkel
Kohlen-Handlung
G 8, 12 Jungbuschstraße G 8, 12
empfeilt zur Deckung des Winterbedarfs: 1a. Ruhrkohlen als:
Fettschrot, Rußkohlen, Schmiedekohlen und Anthracit-
kohlen für Amerikaner-Oefen zu billigsten Preisen. 14833
Lieferung direkt aus dem Schiffe frei vor's Haus.

Nationalliberale Partei
Mannheim.
Am 3. September, Nachmittags findet eine
Sedan-Feier
auf dem Ludwigsbrunnen b. Neustadt a. Gardt statt.
Die Mitglieder der hiesigen nationalliberalen Partei
und deren Freunde, welche sich an dem Extrazuge, der um
1.20 Uhr ab Ludwigsbafen a. Rh. abfährt, be-
theiligen wollen, werden gebeten, sich baldigst melden bei
unserem Schriftführer
H. v. Soiron, O 6, 1 der
Expedition des General-Anzeigers und
Tageblattes
anzumelden. 15781
Preis für Hin- und Rückfahrt per Extrazug
M. 1.40.
Recht baldige Anmeldung erwünscht.
Der Vorstand.

Pauline Gutenthal,
Tanzlehrinstitut
beehrt sich einem geehrten Publikum er-
gebenst mitzutheilen, dass ihre Unterrichts-
Kurse für die kommende Wintersaison, wie
gewöhnlich, am **1. Oktober** ihren Anfang
nehmen und bittet daher, gefällige Anmel-
dungen in ihrer Wohnung **A 2, 7** vom 7.
September ab gefälligst bewirken zu
wollen. 15481
Dieselbe bittet um das Wohlwollen eines
hochtitl. Publikums und empfiehlt sich mit
ergebenster Hochachtung.

Maschinenfabrik Göttingen.
11925 **Elektrotechnische Abtheilung.**
Dynamomaschinen,
Bogenlampen,
Einrichtung elektri-
scher Beleuchtung.
Kraftübertragung.
Elektrolyse
Vertreter: **Moyé & Stotz, Mannheim.**

Neues Intensiv-
Gas-Glühlicht
Patent Dr. Auer.
Vorzüge:
Weisses Licht,
Geringe Wärme,
Farbennnterscheidung wie bei Tageslicht,
Kein Rauch oder Russ,
Absolut ruhiges Glühen,
Enorme Ersparnis,
In 5 Minuten installirbar, ohne Verän-
derung der Gasleitung.
3 mal so billig als gewöhnliches Gaslicht,
6 mal so billig als electrisches Glühlicht.
Massot & Werner
B 1, 7a. 15525
Telephon No. 239.

Holz und Kohlen.
Sämmtliche Sorten Rußkohlen für Hausbrand und
Maschinenheizung in Prima-Waare aus gedeckten Schiffen;
Braunkohlen-Briquets, zerkleinertes Buchen- u. Tannen-
holz, beliebte Sorte Bündelholz, Holzkohlen, Gascoaks
und Anthracitkohlen liefert frei an's Haus zu bekannten
Tagespreisen. 13244
H 7, 28 Jac. Koch H 7, 28.

Ruhrkohlen
sämmliche Sorten.
Steinkohlenbriketts, sowie Bündelholz
und alle andern Sorten Brennholz
empfeilt zu Tagespreisen 14925
J. R. Wiederhold, H 7, 26.
Telephon 616.